

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg
Wöchentliches Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehntägige Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 167.

Halle, Mittwoch den 21. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 20. Juli.
Die gesundheitsgefährlichen Einflüsse der Schulen ist der Titel einer Schrift, worin Dr. Birchow die Resultate einer im Auftrage des Unterrichtsministers unternommenen Specialuntersuchung für größere Kreise veröffentlicht. Das sanitäre Gebiet, welches hier zum ersten Male erschlossen wird, ist nicht nur für Lehrer und Erzieher, sondern auch für Eltern von der höchsten Wichtigkeit.

Birchow betrachtet zunächst die durch die Schule vermittelte Kurzsichtigkeit. Unter 10,000 Kindern, welche Dr. Cohn in Breslau untersuchte, fanden sich 19,1 pCt., also beinahe 2000, welche nicht normalsichtig waren. Davon gebörten 5,2 pCt. der Dorfschule an, 14,7 pCt. den städtischen Elementarschulen, 19,4 pCt. den Mittelschulen, 21,1 pCt. den höheren Mädterschulen, 24,1 pCt. den Realschulen und 31,1 pCt. den Gymnasien. Unter 410 unterrichteten Studenten fanden sich 68 pCt. nicht normalsichtig. Wenn man die wirklichen Augenkrankheiten nicht mitrechnet, so bleiben von der obigen Zahl noch immer 10 pCt., also 1000 Kurzsichtige von 10,000 Kindern übrig, und zwar in der Dorfschule 1,2 pCt., in den städtischen Elementarschulen 6,7 pCt., in den Mittelschulen 7,7 pCt., in den Realschulen 19,1 pCt., in den Gymnasien 26,2 pCt. und bei den Studenten 60 pCt. Mit der höheren Schule wächst demnach die Kurzsichtigkeit, ebenso aber auch mit den höheren Schulfächern. So betrafen die Elementarschulen in IV. 2,9 pCt., in III. 4,2 pCt., in II. 9,5 pCt., und in I. 9,8 pCt. Kurzsichtige; die Gymnasien dagegen in Serta 12,2 pCt., in V. 18,2 pCt., in IV. 23,7 pCt., in III. 31 pCt., in II. 41,2 pCt. und in Prima 55,2 pCt. Die Kurzsichtigkeit ist jedoch nicht bloß der Ziffer nach progressiv, sondern auch dem Grade nach, der bis zur wirklichen Schwachichtigkeit führt. Viele nachtheilige Gewohnheiten (Gebückstehen, schlechte Beleuchtung, zu feine Handschrift etc.) verschuldet auch das Elternhaus, theils aber werden sie aus der Schule dahin mitgenommen. Die Hauptschuld schiebt Cohn auf die Schulbänke, welche die Schüler nöthigen, die Schrift in zu großer Nähe und mit vorübergehendem Kopfe zu lesen. Es handelt sich also darum, die Schulbank so einzurichten, daß eine zu große Augen-Annäherung mit vorgebeugtem Kopfe an den Gegenstand vermieden werde. Die Unbeweglichkeit der Tischplatte sei es, welche die Schuld hieran trage. Es wird dann ausführlich die Schädlichkeit der gebückten Körperhaltung für den Blutumlauf und Athmungsorgan (Unterleib, Zwerchfell) auseinandergesetzt, wobei sich die interessante Bemerkung findet, daß bei lebhafter Gefäßspannung das Athmen unvollständig ist. „So erklärt es sich, daß nach längerer gleichmäßiger Anspannung des Geistes das Bedürfnis tiefer Einathmung, bei schwachen oder ermüdeten Personen die Neigung des Athmens als der natürlichen Form der tiefen Einathmung eintritt.“

Nun folgt die Besprechung der Congestionen des Blutes nach dem Kopfe (in Folge der gebückten Stellung), und dabei die interessante Bemerkung, daß die Anspannung des Geistes nicht nur eine erhöhte Thätigkeit des Herzens, sondern auch eine Erweiterung der Schlagadern, also hierdurch erhöhtes Zutreffen des Blutes nach dem Kopfe bewirkt. „Abkühlung des Gesichtes, der Ohren, des Auges, können unmittelbare Zeichen hiervon sein, doch auch umgekehrt Blässe des Gesichtes, welche auf einer verlängerten Zusammenziehung und Verengerung der Blutgefäße beruht.“ Aus diesen Congestionen kommen nun folgende Erscheinungen: 1) Kopfweh. In Genf litten mehr als 30 pCt. Schüler daran (Mädchen 51, Knaben 28 pCt.). In Elementarschulen litten die Schüler der unteren, in höheren die der oberen Klassen am meisten, in der Prima des Darmstädter Gymnasiums 90,2 pCt.!) Durch rothglühende eiserne Defen bringen Gase, die nach Ansicht mancher Aerzte häufig die chronische Kohlenoxyd-Vergiftung bei der Schuljugend zur

Folge haben. 2) Nasenbluten. Es nimmt mit zu langem Sitzen zu und schwankt zwischen 11—22 pCt. Dieses Uebel, sowie 3) Kopfweh bezeichnen viele Aerzte geradweg als „Schulübel“. Ein Schweizer Arzt fand 48 pCt. bei Knaben, 64 pCt. bei Mädchen. In den Ferien verliert sich der sogenannte „dicke Hals“ oft wieder. Die Beobachtungen hierüber sind noch mangelhaft, doch glaubt auch Birchow, daß die Schule diese Uebel begünstigt, hält deshalb für nothwendig, unter Controle der Aerzte die Lehrer Listen über derartige Zufälle führen und dabei Schulen, Classen, Unterrichtszeit, Jahreszeit, Zustände der Defen und Ventilation mit angeben zu lassen. Was die Frage der Blutcongestionen so ernst macht, ist ihre wahrscheinlicher Zusammenhang mit auftretender Unklarheit und Verwirrung, beziehungsweise Unfähigkeit des Denkens. Ja es gehen manche Aerzte so weit — obwohl gründliche Beobachtungen noch fehlen — sogar für Epilepsie, Keitstanz und spätere Geisteskrankheit die Schule mit verantwortlich zu machen. 4) Verkrümmungen der Wirbelsäule. Auch hier werfen die meisten Fachärzte (Dachpöden) die Schuld auf die Schule, besonders in Betreff der seitlichen Verkrümmung. Dr. Fahrner sagt hierüber in seiner Schrift: „Wenn fast 90 pCt. dieser Verkrümmungen während der Schuljahre beginnen und die Verkrümmung genau der Schreibhaltung entspricht, so hat man gewiß das Recht, die Schule als Hauptschuldige anzuklagen.“ Zunächst steht nach hierin übereinstimmendem Urtheil der Forscher mindestens fest, daß diese Krankheit im schulpflichtigen Alter sich entwickelt. Die Mädchen sind von diesem Uebel ungleich mehr beimgeludt, als die Knaben. Es ergeben sich an verschiedenen Orten Zahlenverhältnisse zwischen Mädchen und Knaben wie: 41 : 18, 89 : 11, 131 : 22, 60 : 12. Haus und Familie haben wahrscheinlich eine starke Mitschuld, indem sie die Mädchen durch Krümmstischen bei Arbeiten vernachlässigen. Das zwangswise Sitzen pflegt an sich schon falsche Stellungen des Körpers zu veranlassen. Die Bänke, das Sitzen und die Haltung der Kinder im Hause und in der Schule werden also sorgsam zu übermachten sein, während gymnastische Übungen die Glieder wieder in die gehörige Lage bringen helfen. 5) Erkrankungen der Brust. Scrophulose und Schwindlucht in Folge der schlechten Lüftung („Ventilation“) sind die Ursachen. Man hat sogar Beweise, daß die Krankheit nach Abstellung der Uebelstände abnahm. Untersuchungen sind wenig vorhanden. Für Berlin aber hat das statistische Bureau Tabellen nach Altersklassen und Todesarten herausgegeben. Wählt man aus denselben das schulpflichtige Alter, so ergibt sich ein schnelles Anwachsen der Mortalität an Lungen- und Halschwindlucht in der Zeit vom 10. bis 15. Jahre (was allerdings schon im Alter von 5—10 Jahren anhebt, vom 15. bis 20. Jahre sich bedeutend steigert.) Auf 100 Gestorbene kommen im Alter von 5—10 Jahren 4,21 pCt., von 10—15 Jahren 12,98 pCt. und von 15—20 Jahren 31,88 pCt. an Lungenchwindlucht, ungeredet Abzehungs- und Scrophelfälle etc. Das Elternhaus thut jedenfalls das Seine hierzu, aber ebenso sicher die Schule, und zwar namentlich wegen der durch das Zusammenpressen der Kinder rasch verderbenden Luft, wegen des raschen Temperaturwechsels zwischen heißer Schulluft und kühler Temperatur im Freien (zugige Thüren und Fenster kommen hinzu), wegen des Schulf Staubes und des verschlechterten Athmens bei Sitzen („Respiration“). Bisher hat man vielfach von „Erblichkeit“ dieser Krankheiten gesprochen, während heute nachgewiesen ist, daß die Mehrzahl Fälle mit Catarrh mittelst Erkältung und Einathmung von Staub und Kohle beginnt, verschlimmert durch mangelhaftes Athmen, so daß die Abfonderung gestört wird. So mancher Todesfall von Kindern läßt sich also ganz unzweifelhaft auf die schlechte Schulluft-Einrichtung, bzw. bisberige Gedankenlosigkeit unserer Schulbehörden zurückführen, ja so manche schleppen aus der Schulluft die furchtbare Ursache eines schwächlichen, hinfühenden Körpers mit sich durchs ganze spätere Leben. Birchow geht nun

auf die Unterleibskrankheiten über und sagt, daß man hierfür die Schule nicht allein, sondern zugleich auch die Ernährungsweise der Kinder überhaupt und unzuverlässiges Sigen verantwortlich machen müsse. Als sicher könne man aber auf diesem noch ziemlich dunklen Gebiete annehmen, daß die Verdauungsorgane unter zu langem Sigen der Kinder in schlecht gelüfteten Schulräumen, also Mangel an Bewegung und zu viel geistiger Anstrengung leiden müßten. In manchen Orten hat man die Vormittagsstundenzahl der Kinder verlängert, um am Nachmittag weniger zu halten. Aber diese Veränderung wirkte nur nachtheilig ein. Namentlich für höhere Knaben- und für Mädchenschulen sei dringend Beschaffung frischer Luft, Bewegung und Turnen geröthet. Was die ansteckenden Krankheiten betrifft, so werden Kinderkrankheiten, wie Masern und Scharlach, hauptsächlich durch die Schule verbreitet, hie und da auch Pocken, Cholera, Stichhusten, Diphtheritis, seltener sogenannter Typhus und Ruhr. Gegen diese Gefahr bestehen nun allerdings gesetzliche Bestimmungen vorliegenden Zweckes, sie sind aber meist von den trägen Verwaltungsorganen unausgeführt geblieben. Schlechtes Trinkwasser breitet die Krankheiten ebenfalls aus und sehr bekannt ist die ansteckende Natur der Hautkrankheiten.

Das verdienstliche Buch geht nun zusammenfassend über zu dem gewonnenen Resultat und klagt zunächst über den Mangel aller Schulkrankheits-Statistik, welche einen klaren Einblick in die Krankheitserscheinungen gewähren und Beweise liefern könnte. Ohne eine vollständige „Schulpathologie“ können die Aufsichtsbehörden nicht sicher gehen. Was an Beobachtungen vorliegt, ist Privatarbeit der Aerzte. Zu einer solchen Statistik läßt sich gelangen, wenn die Lehrer angehalten werden, die Verläumdungen auch in Beziehung auf die Krankheitsfälle zu vervollständigen und zugleich über die vorkommenden Krankheitsfälle genau Buch zu führen. Dieses Material muß dann Ärzten unterbreitet werden, und zwar solchen, die sich mit Schul-Hygiene (Gesundheitslehre) beschäftigen und die modernen Untersuchungsmethoden kennen. Sie müssen zunächst die Gefahren der schulpflichtigen Kinder feststellen und es wird sich aus ihren Berichten allmählich ein Gesamtbild der Schulkrankheit gewinnen lassen. Zusammengehalten mit der Recrutirungs-Statistik, wenn sie in der von dem statistischen Congresse (1863) geforderten Weise gehandhabt wird, kann eine derartige Darstellung die Grundlage einer eingehenden Kenntniss von dem körperlichen Entwicklungsleben unserer Nation werden. Einen allgemeinen Schultisch als normal zu setzen, ist unmöglich, denn der Tisch hat sich nach den Größen- und Körperverhältnissen zu richten und diese sind bei den Kindern zu messen. Stadt- und Landkinder oder die gewisser Landestheile sind verschieden, Fabrikdistricte und Ackerangelegenheiten haben abweichende Verhältnisse. Auch hier liegen zunächst nur Privatarbeiten von Ärzten vor, die aus Interesse für die Sache sich den Untersuchungen unterziehen haben. Das aber beweist, daß es keine Schwierigkeiten hat, und es liegt auf der Hand, zu wie wichtigen Ergebnissen auch hier die Vergleichung mit der Recrutirung führen kann. Birchow verlangt aber, daß die ganze Sache amtlich und nach einem einheitlichen Plane geschehe, er verlangt eine Central-Commission von Schulmännern und Ärzten. Diese wird alsdann an der Hand der gewonnenen Resultate auch Gesetze gegen nachtheilige Schuleinrichtungen vorschlagen und demgemäß Instruktionen erlassen können. Zur Ueberwachung der gesetzlichen Bestimmungen bedarf es in jedem Schulbezirk einer Commission mit einem Arzt als Mitglied. Als die Punkte, worauf sich die Untersuchungen zunächst zu richten haben, bezeichnet die Schrift: 1) Die Luft im Schullocal, auf deren Beschaffenheit die Größe des Locals, die Zahl der Schüler, die Heizung, Ventilation, Feuchtigkeit des Fußbodens und der Wände, der Staub (Reinlichkeit) bestimmend einwirken. 2) Das Licht und die Beleuchtung. 3) Das Sigen (Dauer, Größe der Plätze, besonders zweckmäßige Einrichtung der Bänke). 4) Die körperlichen Bewegungen (Spielen und Turnen im Verhältniß zum Sigen, und geistigen Anstrengung). 5) Die geistigen Anstrengungen (Dauer, Ueberschulung, Freistunden, Ferien, Ausdehnung der häuslichen und Schularbeit). 6) Die Strafen (besonders die körperlichen Züchtigungen). 7) Das Trinkwasser. 8) Die Abtritte. 9) Die Unterrichtsmittel (Wahl der Schulbücher in Betreff der Größe des Druckes und Wahl der Unterrichtsgegenstände).

In den letzten Jahren haben sich die reformatorischen Bestrebungen einseitig mit der Schulbank beschäftigt. Und doch trägt sie an den früher aufgezählten Leiden nicht allein Schuld. „Ungenügendes Licht, falsche Lage der Fenster, vernachlässigte Haltung, zu kleine Handschrift wirken bald mehr, bald weniger zur Herbeiführung und Steigerung der Kurzsichtigkeit mit. Schlechte Luft, mangelhafte Ventilation, Ueberfüllung der Klassenzimmer, Kohlenoxyd aus dem Ofen, Ueberanstrengung des Gehirns erregen Congestionen auch bei den besten Tischen und Bänken. Etwas wirken gleichzeitig mehrere Ursachen und der Gesamteffect derselben darf nicht bloß einer einzigen der bestimmenden Ursachen zugeschrieben werden. Auch für diese Einzelverhältnisse ist nur der Sanitätsbeamte competent; ihm wird es zuzuhören, auf Grund eigener Inspection der Aufsichtsbehörde die nöthige Information zu verschaffen und ihr zugleich seine Vorschläge zu Aenderungen zu unterbreiten. Es versteht sich von selbst, daß manche Fragen überwiegend pädagogischer Natur sind. Welche Anforderungen an die Leistung der Schüler zu stellen, welche Anstrengungen ihnen ihrem Alter nach zuzumuthen sind, welche Unterschiede in Anwendung kommen sollen, wie Turn- und Freistunden, Ferien u. s. w. zu bemessen sind, ist zuerst Sache des Schulmannes, aber in correcter Weise wird ein großer Theil auch dieser Frage nur gelöst werden können, wenn auch hier die Controle des Arztes mit eintritt. Die Schulcommission ist alsdann die Ausgleichungsinstanz. Im Zusammenwirken der verschiedenen Sachverständigen gewinnen Staat und Gemeinde das geeignete

Aufsichtsorgan, welches die Lösung der großen Aufgabe der Gegenwart genügend überwachen kann: „körperliche und geistige Gesundheit und Ausbildung des wachsenden Geschlechts.“

Diese große Aufgabe kann aber nur dann gelöst werden, wenn die geistliche Herrschaft über die Schule gebrochen und die Schule der Aufsicht sach- und sachkundiger Männer übergeben wird; wenn die Schulkollegen nicht aus geistlichen, sondern aus Schulmännern zusammengesetzt, wenn die Schulkollegen nicht aus dem geistlichen, sondern aus dem Lehrstande gewählt werden; wenn endlich der Staat seine obersten Schulbehörden aus solchen Männern bildet, die mit staatskundiger Befähigung eine gründliche pädagogische Bildung verbinden, damit sie im Stande sind, die neuen Gestaltungen, welche eine reiche Erfahrung an der Hand der freien Forschung und Wissenschaft in Vorschlag bringt, zum wahren Wohle des Staates ins Leben zu rufen.

Berlin, den 19. Juli.

Der norddeutsche Gesandte in Brüssel, Herr von Balan wird gegen Mitte August hier eintreffen, um einer Aufforderung des Grafen Bismarck zufolge statt des „bisher ebenfalls beurlaubten Unterstaatssekretärs v. Thile die Vertretung des Ministers in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

In der Depesche des Grafen von Beust an Baron von Werner in Dresden, welche die Behauptung, Beust habe Belgien an Frankreich überliefert, widerlegen soll, findet sich, wie wir mitgetheilt haben, am Eingange die gegen Preußen gerichtete Bemerkung: „es scheint versucht worden zu sein, selbst auf das Urtheil der kgl. sächs. Regierung im Sinne einer ungunstigen Auffassung des Herganges Einfluß zu nehmen. Namentlich scheint man sich dort meiner vertraulichen Depesche an den Grafen Wimpffen vom 1. Mai l. J. bedient zu haben, um das Verfahren der k. l. Regierung im Lichte eines der französischen Regierung geleisteten und mit ihr abgekarteten Liebesdienles erscheinen zu lassen.“ Von competentere Seite wird nun aber dem „officiösen „Dresdener Journal“ versichert, „daß von einer derartigen Einwirkung oder dem Versuche einer solchen an maßgebenden Stellen durch aus nichts bekannt ist.“ Dadurch erfährt Preußen eine Eingehung, Beust hingegen eine verdiente Ubertreibung, welche noch verstärkt wird durch den Artikel, den die englische Presse an die Depesche knüpft. „Daily News“ wirft dem Grafen Beust Vorwürfe gegen das diplomatische Verfahren vor, weil er seine „persönlichen“ Ansichten, wie es in der obigen Depesche heißt, dem Britischen Cabinet gegenüber zu den Ansichten „Oesterreichs“ umgewandelt und die Depesche auch dem britischen Cabinet mitgetheilt hat. „Graf Beust“, sagt das Blatt, „hat eine unheilbare Neigung, sich um anderer Leute Geschäfte zu kümmern. Warum in aller Welt hat er persönlichen Ansichten über den französisch-Belgischen Conflict die officielle Form einer Depesche an das Britische auswärtige Ministerium gegeben? Auf welche Autorität hin hat Graf Beust voraussetzen können, daß die Britische Regierung nach dieser oder jener Seite hinneigt, so daß Graf Beust es für zweckdienlich gehalten, dem Britischen Ministerium seine Ueberzeugung auszusprechen, daß Legieres Belgische Concessionen für weniger wünschenswert hält, als das gemeinsame Interesse es erfordert. Graf Beust's Schritt ist außergewöhnlich, ungerechtfertigt und steht ohne Präcedenzfall da.“

Auch der in Vesh erscheinende „N. Fr. Lloyd“ konstatiert das Mißtrauen, welches namentlich die Einleitung in Betreff der Beust'schen Politik Deutschland gegenüber erweckt. — Das Blatt citirt den betreffenden Passus und bemerkt hierzu: „Auf welche Weise soll denn durch die Consolidirung Deutschlands die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens gefährdet werden? Werden wir oder wird Frankreich darob den Frieden stören? Hat es da nicht den Anschein, als ob die Reminiscenzen an eine deutsche Machtstellung Oesterreichs noch immer nicht erloschen wären? Freilich, so lange es für Oesterreich noch „offene Fragen“ in Deutschland giebt, wird es der französischen Allianz nicht entzogen können: so lange kann aber auch von einer wirklichen Friedenspolitik keine Rede sein.“

Auch die „Nord. Allg. Ztg.“ wendet sich heute gegen Beust, dem sie im collegialischen Tone einige „leise Färbungen des Thatbestandes“ vorwirft und zwar in dem Rundschreiben, welches das Verfahren der Wiener Hofburg bezüglich der vom kaiserlichen Generalfeldmarschall veröffentlichten Depesche der preussischen Regierung vertheidigt. „Wir bedauern“, sagt die „N. Allg. Ztg.“, „wiederholen zu müssen, daß der Text in einigen der Hauptpunkte gefälscht ist und daß es uns auch heute nicht einleuchten will, daß diese Varianten — und es sind gerade sehr charakteristische — aus der Schwierigkeit des Deciffirens herrühren sollten. Man hätte sich in dem einen oder andern Punkte iren mögen, aber nicht so, daß durch die Fälschungen die ganze Richtung der Depesche eine andere wurde in Bezug auf Süddeutschland und Italien. Zweitens, sagt der Herr Reichskanzler: „Ebenso wenig möchte man uns, wie ich glaube, als Verbrecher vorzuwerfen, daß wir zur Kriegszeit eine geheime Depesche des Feindes interceptiren und lesen konnten.“ In der That war jene Depesche im gemeinsamen Einverständniß der preussischen und der österreichischen Regierung zur Beschleunigung des Friedensschlusses durch das Wiener Telegraphen-Lint nach Paris befördert worden. Der Besitz des deciffirten Textes in den Händen der österreichischen Regierung war also ein vollkommen berechtigter. Dasselbe können wir aber leider nicht von dem Besitz des Schlüssels sagen, durch welchen allein es möglich werden konnte, diesen deciffirten Text zu deciffiren, da wir in dieser Erörterung nicht eine Zeitungredaction uns gegenüber haben, die berechtigt ist, sich unwillig zu stellen über die Möglichkeit des Deciffirens ohne Schlüssel, sondern einem gewichtigen Diplomaten, der sich vor seinen Collegen in Europa nicht der Vermuthung wird aussetzen wollen, als glaube auch er an das Märchen der Entzifferung durch

geschickte Combination und ohne Hülfe des Schlüssels oder des „Nachschlüssels.“ Wir werden uns freuen, gelegentlich dem hochgestellten Collegen vom Rothbuch wieder gegenüberzutreten zu können. Es ist das eine Auszeichnung, die wir nach Gebühr zu schätzen wissen.

Bonn. Während dieser Tage der Erzbischof von Köln beaufsichtigt die Firmung sich hier aufstellt, entfiel unter den Studierenden der katholischen Theologie eine Spaltung, insofern einige derselben dem geistlichen Herrn eine Donation (Kadenz) darbringen wollten, schließlich auch gebracht haben, andere sich dagegen erklärten. In einem von letzterer Partei ausgehenden „Eingelände“ an die „Bonn. Ztg.“, welches „mehrere Studierende der katholisch-theologischen Fakultät im Namen vieler“ unterzeichnet, kommt folgende bemerkenswerthe Stelle vor: „Es zeigen die Ereignisse der jüngsten Tage, daß im Schooße des heranwachsenden Clerus eine Macht heranreift, die nicht gemißt ist, die Uebergriffe einiger ultramontanen Eiferer im kirchlichen Leben und in der kirchlichen Wissenschaft schweigend hingehen zu lassen, und die sich nicht durch kindische Insinuationen und hochbeinige Redensarten will ins Böckhorn jagen lassen. Wir erklären nochmals: Wir glauben durch unsere Opposition gegen die Donation die unserm Dicesoberbaupt schuldbige Ehrfurcht nicht zu verletzen; sehen vielmehr in der Anwesenheit des Erzbischofs, welche auf unsere Hochschule gar keinen Bezug hat, keinen Grund zu einer Gesamtdemonstration der katholischen Studentenchaft. Und von seinem Amt zu abstrahiren, und seiner Person unsere Huldigung darzubringen, das steht mit unsern Principien in Widerspruch, welche mit den bekanntesten persönlichen Ansichten des Herrn Erzbischofs nicht übereinstimmen.“ Man sahndet jetzt eifrig nach den Namen dieser Unterzeichner.

Aus Thüringen, d. 17. Juli. Die officiellen Blätter der verschiedenen Regierungen bringen eine zwischen Sachsen-Weimar, Altenburg, Koburg-Gotha, beiden Reuß und beiden Schwarzburg vollzogene Uebereinkunft zur öffentlichen Kenntniß, der zufolge die in einem dieser Staaten angehörigen geprüften und zur Praxis zugelassenen Ärzte, Wundärzte, Zahnärzte u. s. w. in jedem der betreffenden Staaten zur Niederlassung behufs Ausübung der Praxis ohne Weiteres berechtigt sein sollen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 18. Juli. Die Ernennung des Erzherzogs Wilhelm zum Decommandanten der cisleithanischen Landwehr hat in den betreffenden Kreisen um so mehr Aufsehen erregt, als seit Wochen schon mehrere der Regierung nahe stehende Journale mit aller Bestimmtheit meldeten, daß für diesen Posten Erzherzog Rainer ausersehen sei. Von der einen Seite wird nun behauptet, der Erzherzog Rainer, ein bekanntermaßen strenger Centralist, Präsident des Ministeriums Scherzinger, habe auf das bestimmte erklärt, aus politischen Gründen das „ihm angetragene“ Obercommando nicht übernehmen zu können; andererseits wird wieder gesagt, der gegenwärtige Ministerpräsident Graf Taaffe habe dem Erzherzog Wilhelm in Vorschlag gebracht, und seine Ernennung auch durchgeführt. Die Ernennung des Erzherzogs Wilhelm bedeutet demnach eine Stärkung des jetzigen Ministeriums.

Ein interessanter Prozeß gegen einen Geistlichen dürfte sich aus dem kürzlich gemeldeten Conflict zwischen deutschen Turnern aus Brünn und slavischen Landknechten der benachbarten Drißtschäten entwickeln. Die gerichtliche Untersuchung soll heraufgestellt haben, daß die Bauern von Bytzer, welche bei der Attaque gegen die Turner am lebhaftesten sich betheiligten, durch eine Prebige hierzu angeregt waren, welche der Kaplan von Bytzer am Sonntag Vormittag in seiner Kirche gehalten hat. Der Kaplan ist vorläufig in Haft genommen, und die Bytzer Bauern werden von den Brünnern privatim damit gestraft, daß Niemand in Brünn den zu Martie kommenden Einwohnern des genannten Dorfes etwas abkauft.

Großbritannien und Irland.

In Irland haben kürzlich große Landesfeierlichkeiten stattgefunden, wobei es doch nicht ganz so friedlich abgegangen ist, wie man anfänglich glaubte. In Lurpan wurde eine Anzahl von Orangisten (Antipöpliker), welche von einem Mandor in Corva zurückkehrten, mit Steinwürfen angegriffen. Hierdurch aufgeregt, zerstörten sie 17 Häuser in unmittelbarer Nachbarschaft des katholischen Nonnenklosters, rissen die Treppen ein, schleppten Möbel und Weibhülle auf die Straße, thürmten sie aufeinander und machten Feuer aus demselben. Die Regierung, welche hieraus entsetzt, war unbeschreiblich. Man schickte nach einer Abtheilung Militär, doch war die Ordnung wieder hergestellt, ehe die Truppen eintrafen.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 19. Juli. Gutem Vernehmen nach hat das Ministerium das Anerbieten der General-Versammlung der Mecklenburgischen Eisenbahngesellschaft vom 10. d. wegen Ueberlassung der Bahn gegen eine Procentige Rente und 1/2procentige jährliche Amortisation abgelehnt. Die Verhandlungen wegen Ankaufs der Bahn sind nunmehr definitiv abgebrochen.

Paris, d. 19. Juli. Durch kaiserliche vom 18. d. datirtes Dekret wird Marschall Bailleant zum Minister des kaiserlichen Hauses ernannt. — Nach den neuesten aus Paraguay eingetroffenen Nachrichten beherrschen die Allirten die Eisenbahn von Villarica. Sie beabsichtigen einen Angriff auf Ucurua.

Madrid, d. 18. Juli. Die Regierung hat ein Telegramm erhalten, wonach Don Carlos seinen bisherigen Aufenthaltsort heimlich verlassen und, obwohl ihn die französische Polizei bis zur Grenze verfolgte, Navarra erreicht hat.

London, d. 19. Juli. Nach einer bei der Brasilianischen Gesandtschaft eingegangenen Depesche bereitet sich die Armee der Verbündeten zur Erstürmung Securras vor, wo gegenwärtig das Hauptquartier des Marschalls Lopez ist.

New-York, d. 17. Juli. (Kabel-Telegramm aus Reuters Office.) Bei Gardiner's Island sind 150 Mann von der Freireitbande des Hiersten Ryan gefangen worden; man hat dieselben vorläufig in dem Arsenale von Brooklyn inhaftirt.

Mansfelder Bauern-Verein.

Am Sonnabend den 17. Juli feierte der Mansfelder Bauern-Verein in Schwittersdorf das Fest seines 25jährigen Bestehens in einer so glänzenden und großartigen Weise, daß die Feyer als ein allgemeines Gesamtfest der Grafschaft Mansfeld anzusehen ist und für die weitesten Kreise Interesse und Beachtung haben möchte.

Die Herren vom gedachten Verein hatten in Schwittersdorf ein 100 Fuß langes und 60 Fuß breites festes Zelt mit einer gothischen Vorhalle erbaut, dessen Saal allein schon durch seine Dimensionen imponirend wirkte. Der Eindruck wurde aber durch die geschmackvollen und überaus reichen Decorationen ein wahrhaft überraschender, und — wie es Prof. Gneiss richtig bezeichnete — märchenhafter, ja feenhafter. Tausende und abertausende von Blumen- und Eichengutlanden zogen sich durchbrochen von leichten Schilfbekleidungen der Säulen in sechsfach wiederholten Kronen von der offenen Decke bis auf die Balken herunter und mehr als 50 Fahnen und Standarten verdeckten diese dem Blick, so daß man von den festlich decorirten 6 Tafeln aus einem grünen Wald von Eichen und Blüthen zu sehen meinte, den als Achspunkte die flinken Flaggen des Vaterlandes durchbrachen. Die langen Bänke mit Schilf bekleidet, mit 30 Wappenschildern der Provinzen geschmückt, hoch oben unter mächtigen Aehren die preussischen und mansfeldischen Wappen, an der großen Querwand endlich die Delgemälde Friedrich Wilhelm IV. und seiner Gemahlin, in Mitten das Portrait Sr. Majestät, unseres Monarchen, rechts und links davon Bläuen der Herrscher und als Brennpunkt des Ganzen auf hohem Piedestal die Büste des unvergesslichen J. G. Volke, des Stifter's dieses Vereins, geschmückt mit dem Lorbeerkränze — dies Alles machte einen übermächtigen Eindruck und gab Zeugniß davon, wie es den Mitgliedern des Vereins darum zu thun gewesen war, ein so seltenes und schönes Fest in aufregend schön glänzender Weise zu begehen. Reichthum, Geschmack und die künigliche Hand des Vorstehenden hatten der Feyer diese äußere Gestalt gegeben und den Geist, der in dem festlichen Saale wehte, gab in Frische, Einigkeit, Freude und Herzlichkeit dem Ganzen erst die rechte Weisheit!

Ein Festcomité hatte lange vorher an etwa 50 Herren Einladungen ergehen lassen. Es waren wohl 40 als Gäste des Vereins erschienen. Wir bemerkten Hr. Oberpräsidenten v. Beumann, Hrn. Präsidenten Rothe, die Deputirten der Grafschaft Mansfeld, die Männer der Wissenschaft, welche mit dem Verein geistigen Zusammenhang haben, Dr. Hohmann, Dr. Ule, Dr. Grouben, Dr. Stadelmann u. a., endlich die Vorstände der vier nachbarlichen Vereine — ein schöner, lebhaft angeregter Kreis.

Um 1 1/2 Uhr wurde eine kurze Feyerung gehalten. Der Vorsitzende Rittergutsbesitzer Dr. Bauer eröffnete dieselbe mit einleitenden Worten und überließ es dem Dr. Schadeberg, dem Mitstifter und langjähriger Secretair des Vereins, die historischen und für einen weiteren Kreis sonst vorzuziehenden Momente des Entstehens und Strebens des Vereins vorzutragen. Daß hierbei immer wieder und wieder des Leides zu früh gedachten Volke in dankbarer Weise gedacht ward, bedarf kaum der Erwähnung. Hierauf vertheilte der Herr Vorsitzende 4 Diplome der Ehrenmitgliedschaft des Vereins mit beredten und tief empfindenen Worten an die Herren v. Nathusius-Hundsbürg, Dr. Schadeberg, Gutsbesitzer Wätzig-Alberstedt und an Hrn. Rector Dr. Eckstein, von denen besonders letzterer in ergreifender Weise seinem Danke und seinen Empfindungen Worte gab.

Unter den Klängen eines heitern Marsches strömte nun Alles zur Tafel. Es saßen 370 Personen zu Tische, deren Plackung — Dank der vorbereiteten vortrefflichen Maßnahmen — in wenigen Minuten geschehen war. An der Gasttafel präsidirte der Hr. Vorsitzende, an jeder der fünf andern Tafeln je ein Comité-Mitglied. Weber's Jubel-Quartett leitete das Mahl ein. Der Anblick des Zeltes war fest, wo mehr als Hundert elegante Damen-Beistellen den Kreis verschönten, in der That ein reizender. Den ersten Toast auf Sr. Majestät den König brachte Hr. Präsident Rothe aus; den zweiten Trinkspruch auf das Vaterland der Vorsitzende des Vereins, Hr. Dr. Bauer. Er wußte dem schönen und dankbaren Thema begeisterte und begeisternde Seiten abzugewinnen, die in aller Herzen den lautesten Widerhall fanden. Des alten Arndt berühmtes Volklied gab den Gesungenen Ausdruck. Als dritten Toast ließ Hr. Dr. Eckstein den Verein lebend die kräftigen und beredten Worte des verheiratheten Mannes werden jubelnd aufgenommen. Der Vorsitzende dankte dem Redner Namens des Vereins. Hierauf sprachen noch Herr Prof. Gneiss, Herr Rittergutsbesitzer Sombart, Herr Oberpräsident v. Beumann und Herr Landrath v. Kerkenbrock, dessen langentbehrte, freundlich väterliche Gestalt und Weise der Vorsitzende als eine dem Kreise neu wiedergegebene vorher mit innig empfundenen warmen Worten begrüßt hatte. Um 5 Uhr wurde die freudig animirte Tafel aufgehoben. Ein Concert in zwei Gärten festete die Versammlung bis 7 Uhr. Darauf begann ein glänzender Ball, um 9 Uhr von einem prächtigen Feuerwerk unterbrochen, der bis tief in die Nacht hineinbauerte. Kein Miston störte das herrliche Fest und eine festene — aber deshalb um so schönere — Eintracht und Heiterkeit gab Zeugniß davon, welche guter Geist die liebenswürdigen Wirthe und ihre dankersfüllen Gäste besetzte.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 8 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,96 Par. L.	334,35 Par. L.	334,66 Par. L.	334,65 Par. L.
Dunstdruck	4,85 Par. L.	3,70 Par. L.	4,82 Par. L.	4,89 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	90 pCt.	86 pCt.	72 pCt.	86 pCt.
Luftwärme	11,5 C. Rm.	19,8 C. Rm.	13,8 C. Rm.	15,0 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Der Extrazug in die Schweiz

den 24. Juli a. c.

(Billet-Gültigkeit 4 Wochen)

ist vollständig gesichert und wird bestimmt am Sonnabend den 24. Juli früh abgelassen. — Wer noch diese überaus billige Gelegenheit zu benützen gedenkt, die Schweiz, resp. die italienischen Seen, Mailand etc. zu besuchen, beliebe sich bis spätestens den 21. d. M. an nachbemerkten Billetverkaufsstellen zu melden. Programme ebendasselbst zu 3 und 10 Ngr.

Ueber Nürnberg, Stuttgart (einschl. der Fahrt über den Bodensee) bis Zürich und retour

Table with 6 columns: City, II. Cl., III. Cl., Leipzig, Chemnitz, Riesa, Reichenbach. Prices are listed in Ngr.

Dresden: Geucke's Expres-Bureau, Neustadt an der Kirche, B. Türck's Buchhandlung, Altmarkt im Rathhaus, Leipzig: Königliche Staatsbahn-Billet-Expédition (Wair. Bahnhof), Wagner's Expres-Bureau, Chemnitz: Königl. Staatsbahn-Billet-Expédition, Müller's Expres-Bureau, Riesa: Königl. Staatsbahn-Billet-Expédition, Reichenbach: Königl. Staatsbahn-Billet-Expédition, Berlin: C. Stangen's Reise-Bureau, Markrafenstr. 43, und Geucke's Expres-Bureau, Altstadt, Annenstraße 9, Dresden.

Eisschränke und Eiskisten, Bierschränke, Eismaschinen zur Bereitung von Geförnem etc. Gartenmöbel reichster Auswahl, geschmackvoller Muster, empfiehlt F. W. Schröder, Brüderstraße 4.

Börsentag für Del, Delfaat und Getreide in Erfurt.

Auf vielseitigen Wunsch von Producenten, Mühlenbesitzern und Kaufleuten wird am Montag, den 26. Juli c., hier in Erfurt (Vogelgarten) ein

Börsentag für Del, Delfaat und Getreide

abgehalten. — Nicht nur aus Thüringen, sondern auch aus Sachsen, Schlesien, Böhmen, dem Rheinlande, Westphalen etc. haben namhafte Firmen ihr Erscheinen zugesichert und laden wir zu weiterer reger Theilnahme hierdurch ergebenst ein. — Für Comfert der Herren Besucher ist Sorge getragen.

Das Comité.

- Ch. Hartmann, Julius Kallmeyer, Hugo Knopf, G. C. Kühlewein, C. G. Mossdorf, Louis Prager, Hermann Störcke, stellv. Präsident der Handelskammer.

Halle im Pfefferschen Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Nordfranzösische Landwirtschaft

und ihr Vergleich mit den entsprechenden deutschen Cultur-Verhältnissen.

Eine Studie

von Dr. Max Bauer, Rittergutsbesitzer.

Mit 3 Tafeln. Preis 1 1/2 N.

Der Herr Verfasser hat den Charakter der, besonders auf Hackfruchtbau basirten, hohen landwirthschaftlichen Cultur des nördlichen Frankreich durch den detaillirt dargestellten Betrieb eines Muster-Gutes, Masny, gekennzeichnet. Eigene Anschauung und Jahre lang zusammengetragene, meist officiellen Quellen entnommene, Ergänzungen zu dem monographischen Cultur-Bilde begründen die werthvollsten Vergleichen mit unsern deutschen Verhältnissen.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen hat das interessante und bedeutende Buch durch Annahme der Dedicacion ausgezeichnet.

Steppdecken,

mit Wolle und Baumwolle wattirt, in großer Auswahl bei Friedrich Arnold am Markt.

Die gangbarsten Sorten von natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen

halten stets vorräthig Helmbold & Co.

Tüchtige Maschinenschlosser und Dreher, sowie Schlosser auf Brückenwaagen finden dauernde Beschäftigung auf der Maschinen- und Brückenwaagen-Bauanstalt von H. Legel in Aschersleben, a. d. Steinbrücke 1161a.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Brenn-Mat. bester Quitt. bei billigsten Eink. u. Bezug, Vermeidung aller Unkosten — Eisen.-Anschluss — verka. Mann & Söhne im Detail am Preiswertheiten Zw. Knorpel-Kohlen, Nuss- à 4 1/2 N f. 1 Berl. " Wachs- " Nuss- à 6 " " Schffl. " Wärfel- " faustgr. Steke à 3 1/2 N f. 25 Stck. " Braunkohlensche 92 C. 1. à 3 N f. 15 Schek. Brennholz z. Annachen à 5 " f. 15 Schek. Anfuhr ins Hans à To. = 4 Berl. Schffl., in Säcken, 2 1/2 N extraj schffl. Bes. in d. 10 Briefk. prompt erledigt. Lowres-Preise billiger Delitzsch. Str. 7.

Sämmtliche Colonialwaaren, Delikatesswaaren, Weine, Cigarren und Spirituosen etc. gebe ich bei Abnahme von 5 K resp. 1 M stets zu Engros-Preisen ab. C. H. Wiebach.

1 Herrschaft

Sachsens, Areal 5000 Magd. Morgen, Weizenboden, 1/2 Wald, ist ertheilungshalber preiswürdig mit 100—125 Mille Anzahlung, prachtvolles Schloß mit Park, zu verkaufen. Franco-Anfragen doch nur von anständ. Aristokraten unter Baron v. B. besühdert Ed. Stückrath in der Erped. d. Ztg.

Eine Ritterguts-pachtung, Areal 1860 Magd. Morgen Weizenboden, ist zu vergeben; erforderlich 25—30,000 Thaler. Franco Adressen von tüchtigen Landwirthen unter v. H. bef. Ed. Stückrath in der Expedition d. Sta.

1 Rittergut,

Areal 600 Magd. Morgen, Boden Nr. 1, nicht 1 Stunde von Leipzig gelegen, Brennerei, brillant bebauet, ist mit 30,000 Thlr. Anzahlung preiswürdig sofort zu verkaufen. Franco-Adressen unter S. 50 bef. Ed. Stückrath in der Erped. d. Ztg.

1 Domainen-Pachtung,

Areal 500 Morgen Rübenboden, erforderlich 12,000 Thlr., ist sofort zu vergeben. 3 Zuckerrfabriken in nächster Nähe. Franco-Anfragen unter A. K. bef. Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg.

Ein Rittergut,

Areal 1255 Morgen, feinsten Kaps- und Weizenboden, davon 428 M. Wald brillante Bestände, Schloß mit Park, bei Dresden gelegen, Brennerei, ist mit 50,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Franco-Adressen unter W. A. bef. Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg.

Eine Ziegelei

bei Leipzig im stollen Betriebe und Absatz ist Verhältnisse halber zu verkaufen durch G. H. Borwig in Reudnitz bei Leipzig.

Einige 100 Bordeaux-Orbofte, Spiritus- und Weinsäffer, zu Kirchhoff passend, hat zu verkaufen Carl Scheibner, Böttchermmeister in Leipzig, Hainstr. Nr. 28.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 19. Juli 1869.

Table with multiple columns listing bond prices (Fonds-Cours) for various securities like Staats-Anleihe, Prämien-Anleihe, and Renten-Anleihe, including denominations and prices.

Table listing exchange rates (Gold, Silber und Papiergeld) for various locations such as London, Paris, and Hamburg, along with bank notes and currency conversions.

Table listing shares and bonds (Aktien) for various companies and financial institutions, including details like denominations and prices.

Das neue französische Ministerium.

Paris, d. 18. Juli. Endlich haben wir denn das neue Ministerium, aber — „ach, aus dem freisenden Berg nur lächerlich kam eine Maus raus!“ Die Enttäuschung ist allgemein, und eine Combination, die man dem Kaiser verzeihen hätte, wenn sie am Tage nach der Entlassung Roubert's ans Licht getreten wäre, findet heute nur Tadler. Betrachtet man dieses Uebergangs-Ministerium genauer, so stellt es sich zunächst durch zwei seiner neuen und die vier bleibenden Mitglieder als auf die Befriedigung der alten Majorität berechnend dar. Herr Alfred Leroux, für den man eigens Handel und A-rbau vom Departement der öffentlichen Bauten löstete, verdankt seine Ernennung zunächst dem Bunsche, der Majorität eine gewisse Genugthuung zu geben, indem man auf ihn und nicht auf Schneider reflectirt, der die Kradler durch den Rath zur Verzagung, während noch 55 Wahlen der Rechten nicht für gültig erklärt waren, aufs tiefste beleidigt hatte. Im Uebrigen ist Herr Leroux eine Mittelmäßigkeit, der seine Ernennung zum Vice-Präsidenten der Kammer früher auch nur der Eitelkeit seines Wesens in physischer und physischer Beziehung verdankt. Er ist ein Mann, der keine Feinde hat und deshalb auch wenig Freunde besitzt, dem aber Niemand übel will. Als es sich seiner Zeit um die Wahl eines Vicepräsidenten handelte, konnte Dieser und Jener aus der Majorität nicht dazu bestimmt werden, weil seine Ernennung mehr oder minder große Fractionen der Rechten verstimmt haben würde. Als man daher den Namen Leroux nannte, sah man die Delight seines Charakters, wenn ich mich so ausdrücken darf, sofort ein, und in der That süßte sich auch Niemand durch seine Ernennung verlegt, weil er eben keine Neider und Feinde besaß. Er ist nebenbei ungeheuer reich. Der neue Unterrichts-Minister Herr Bour-veau, ehemals Decan der Rechtsfacultät von Poitiers, jetzt Maire und Abgeordneter dieser Stadt, ist zum ersten Male Mitglied des gesetzgebenden Körpers und verdankt wahrscheinlich dieser Eigenschaft seine Ernennung, da man in ihm die neuen Mitglieder der Rechten, jene namentlich, welche die Interpretation der 116 unterzeichneten, zu denen er auch gehört, auszeichnen wollte. Sonst ist er ein dunkler Ehrenmann, von dem Niemand Bedeutendes weiß.

Die Ernennung des Herrn Chasseloup-Laubat zum Minister-Präsidenten des Staatsraths, des Mannes, der am 19. Januar 1867 vom Marine-Ministerium ausgetreten war, hat vielfach überrascht. Sein Eintritt ins Cabinet dürfte wohl mit Recht als eine Concession an die Kaiserin zu betrachten sein, bei der er in hohen Gnaden steht und die ihn gleich nach Troplong's Tode zum Präsidenten des Senats ernannt wissen wollte. Chasseloup-Laubat's Bedeutung läßt sich am besten aus folgendem Worte des Kaisers über ihn erklären, das auch genau die Grenzen seines Einflusses andeutet: „Chasseloup-Laubat wird nie etwas Entsetzliches, Gebiendes zu Stande bringen, aber das muß man ihn lassen. Ausbühlmittel weiß er zu finden, wie kein Zweiter.“ Letztere Eigenschaft hatte er namentlich in umfassender Weise als Marine-Minister während des mexicanischen Krieges bewiesen, wo er — um nur nicht Selbstanforderungen stellen zu müssen, die in der Kammer vielleicht zu unangenehmen Debatten Veranlassung hätten geben können — die Arsenale bis auf den letzten Rest aufbrauchte, ohne für den Moment seinem kaiserlichen Herrn irgend etwas verlagene zu müssen, bis man eines Tages sah, daß er, wie Marshall Randon, über dem Heute das Morgen vergessen und Frankreich's Gemacht in einen Zustand des Verfallens gebracht hatte, der nur durch die eiserne Energie und die bedeutendsten Schatzpfer wieder gut gemacht werden konnte. Herr Chasseloup-Laubat weiß übrigens der Kaiserin, als Präsident der geographischen Gesellschaft, wissenschaftliche Neigungen einzureden, und ihm eigentlich ist der Jahrespreis von 10,000 Franken zu danken, den die Kaiserin Eugenie in diesen Tagen für die nützlichste Entdeckung, Schrift, Unternehmung u. in geographischer Beziehung ausgesetzt hat. Dies ist der neue Minister-Präsident des Staatsraths, der alles, nur keinen Charakter besitzt. Fürst Latour d'Auvergne, der das auswärtige Amt übernimmt, ist ein vollkommener Gontilhomme, und da die Diplomatie einmal Lavalette verliert, mit dem sie sich sehr gut stand, so ist er ihr sein willkommener Ersatzmann, eben der Eleganz, Feinheit und Leichtigkeit seiner Manieren und seines Umganges wegen. Der Kaiser hielt ganz besonders darauf, ihn, einen Diplomaten, aus der Carrière ins auswärtige Amt zu berufen, um — wie parlamentarisch sich sonst auch die Sachen gestalten mögen — mindestens über die auswärtige Politik stets „la haute main“ zu behalten. Am freundschaftlichsten hat des Fürsten Ernennung unfreutlich Mgr. Obigi, den Nuncios, aufgenommen, der sich nicht einmal die Mühe nahm, seine angenehme Regung zu verbergen, als Lavalette am Donnerstag-Abendsempfange des diplomatischen Corps persönlich die bevorstehende Berufung des Botschafters in London, eines Bruders des Erzbischofs von Bourges, ankündigte. Der rasche Abzug des französischen Expeditionscorps aus Rom hat durch ihn wenigstens keine besonders eifrige Förderung zu erwarten.

Der neue Siegelbewahrer, Justiz- und Cultusminister Hr. Duvergier, endlich ist ein verdienstvoller, bereits 77 Jahre alter Sections-Chef im Staatsrath und gilt für einen gelehrten und vielerfahrenen Mann, aber sein hohes Alter beweist, das man nicht eben auf die gar zu lange Dauer dieses Uebergangs-Ministeriums rechnet. Diese Ministerie, wie sie heute das amtliche Blatt gemeldet, kann aber nicht besser beurtheilt und gerichtet werden, als wenn ich die Bemerkung noch hinzufüge, daß die einzigen Organe, welche über die höchste Befriedigung über sie aussprechen, der Public und das Pays sind. Zur Genesis dieser

letzten Krise sei noch bemerkt, daß im Grunde der Kaiser nur einen Mann, Herrn Forcade de la Roquette, officill mit der Bildung eines Ministeriums betraut hatte, daß sich aber eine ziemlich Anzahl halb berufener und unberufener Leute dazu gedrängt hatten, Minister-Portefeuilles gleichsam in höherem Auftrage aus- und anzubieten. So hatten Prinz Napoleon, Präsident Schneider und auch Herr Scgris, dem sich selbst ein Posten im Cabinet angeboten worden war, die verschiedensten Persönlichkeiten für ihre resp. Combination zu rekrutieren gesucht. Daher kam auch die Mannichfaltigkeit der citirten und in Umlauf gesetzten Namen, von denen man oft bei Hofe nicht das Mindeste gewußt zu haben scheint. Was schließlich Magne's Jögern betrifft, sich endgültig den bleibenden Ministern anzuschließen, so rührte es von seinen directen Bemühungen beim Kaiser her. Drouyn de Lhuys w'der ins auswärtige Amt zu bugfieren, die aber am entscheidenden Widerwillen des Souverains gegen diese Persönlichkeit scheiterten, worauf Magne sich entschloß, auch ohne seinen Freund Finanzminister zu bleiben, und Drouyn de Lhuys nach England abreiste, um seine bittere Enttäuschung dort bei irgend einem landwirthschaftlichen Feste in der Nähe Londons zu vergetten.

Spanien.

Madrid, d. 15. Juli. Gestern um zwei Uhr hat sich endlich das neue Ministerium den Cortes vorgestellt. Ueber die künftigen einzuhaltende Politik ließ sich der Conferenzpräsident in folgender Weise äußern:

„Wenn auch im Ministerium eine Personal-Veränderung vorgegangen ist, denkt doch die Regierung keineswegs daran, ihre Politik zu ändern. Wir haben also kein neues Programm aufzustellen. Seit lange war es notwendig, das die drei Fractionen der Majorität (liberale Union, Progressiven und monarchische Demokraten) in der Regierung vertreten seien, was bei Bildung der provisorischen Regierung und bei Constitution der Exekutive nicht hatte zur Ausführung kommen können. Ehre den hochberzigen Bestimmungen und dem übertriebenen Parteigehül der Herren Martin de Herrera und Figueroa, welche aus dem Ministerium auswichen. Es war sicher nicht möglich, Männer zu finden, die mehr Gefühl der Würde mit erhebeneren Grundbläsen verbanden; ich sage das Nämliche von den Herren Lorenzana, Romero Ortiz und Ayala. Die Regierung wird sich angelegen sein lassen, die Constitution aufrecht zu erhalten und ihr von allen Seiten Achtung zu verschaffen; sie wird streng in Allem sein, was die öffentliche Ordnung betrifft, weil die Unordnung uns Verderben würde und die Regierung die unermessliche Verantwortlichkeit dafür trägt, daß das, was mit viel Arbeit, Anstrengung und Gefahr erungen worden ist, erhalten bleibe.“

Ueber die Stellung des neuen Finanzministers ließ sich Prim folgendermaßen äußern:

„Herr Figueroa, der frühere Finanzminister, hat das Glück gehabt, der hohen Finanzwelt Europas Vertrauen einzufößen. Herr Arbanaz, der ihm zu folgen beabsichtigt, theilt vollständig seine Ideen; er hat ein Anrecht auf dieselbe Vertrauen und er wird durch sein Handeln beweisen, daß Spanien alle seine Verbindlichkeiten erfüllen will und sich dem nie aussetzen wird, den Ruf von Adel und Ehrenhaftigkeit zu verlieren, den es immer besitzen hat.“

Folgende Aeußerung des Ministerpräsidenten über seine persönliche Stellung zu den Parteien dürfte aber besonders bemerkenswerth sein. „Ich werde“, sagte er, „nie mit den Mitgliedern der liberalen Union brechen, einmal, weil dies eine Unredlichkeit wäre, und dann, weil diese ehrenwerthen Mitglieder stets die treuen und loyalen Anhänger der September-Revolution in allen ihren Manifestationen sein werden.“ Leider dürften mehrere seiner Collegen, die demokratischen z. B., nicht ganz ebenso denken.

Vermischtes.

Memel, d. 14. Juli. Der Nothstand unter den Fractionen der benachbarten russischen Grenze dauert fort. Das Memeler Unterstützungs-Comité erläßt einen „erneuerten Nothruf“, worin es heißt:

Lange hat das hiesige Comité gebögert, ehe es zu diesem erneuerten Nothruf den Auftrag gab. Der Gehülss aber hat sich zum Erbrechen ab, die Noth aber noch bedeutend zugenommen, so daß sie wohl erst jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat, auf welchen sie sich noch vier bis sechs Wochen, bis zur bevorstehenden Ernte, erhalten wird. In Hunderten lagern die halberhungenden Gärtengehülss an den Straßen und in den Spinnereien mancher Städte und beten zu Gott um rasche Befreiung ihres Elends. In den Schulen sterben die Kinder sammt ihren Lehrern. In dem Flecken Pucwine bei Schaulen brachten Kinder das Messer aus der Kranktenlage der Mutter und beten und jammernten, sie möge ihnen Brod schneiden; sie nahm das Messer aus der Hand der Kinder und — schnitt sich die Kehle ab. Durch das erschreckliche Elend der Thieren zu wildem Wahnsinn getrieben, schlügte eine Frau in der Kreisstadt Telschen sich den Bauch auf, um den Keulen zu zeigen, daß sie lange nichts gegessen habe. In der Kreisstadt Schaulen lag auf armelichstem Lager eine Großmutter in den letzten Tagen. Sie verstandte in wahrhaftem Heroismus jeden Bissen, um ihre zahlreicheren Kinder und Enkel nicht zu verhungern. Einen Schas aber verbarz sie vor aller Welt, um denselben, wie sie laute, für den Augenblick der höchsten Noth zu verwarben, der ihr noch nicht gekommen schien. Die Familie hatte noch eine gute Lage gesehen; man glaubte in der That, die Großmutter habe irgend ein Kind aus der Strätung, in welche die Familie nach und nach gerathen war, gerettet. Aber was ist man nach ihrem Ableben unter dem Kopffüß hervor? Ein altes verkommenes Stuch Schmarjbrod. (Schmarjner des Comité's ist Herr Julius Hirsch, Pnama: J. Hirsch u. Co. in Memel.)

Ein modernes Trauerspiel. Das junge Männer von Stand aus verblendeter Hinneigung zu irgend einem kokeiten und leichtsinnigen Frauenzimmer sich ruiniren und sich dann durch einen V-folenshus dem in Aussicht stehenden ruhe- und sorgenvollen Leben zu entziehen suchen, ist leider schon oft dagewesen. Eine solche Tragödie entspann sich vor einiger Zeit in Danzig und fand ihren rauntigen Schluß in Berlin. Fräulein Lina R., eine nicht unsehne junge Schauspielerin von sehr gutberziger Natur, war seit Kurzem am Sommertheater in Danzig engagirt, machte dafelbst die Bekanntheit mehrerer junger Offiziere, welche sich bemühten, den lurrirösen Anforderungen der jungen Dame zu willfahren. In diesem Eifer ging einer der galanten Herren, welcher nicht eben mit Glücksgütern reichlich versehen war, so weit, nicht nur sich, sondern auch seinen Freund, wel-

87 1/2
87
85 1/2
85 1/2
89 1/2

120 1/2

120 1/2

120 1/2

120 1/2

120 1/2



cher ihm bereitwillig bei Contrahierung von Wechseln als Bürge zur Seite gestanden, in wenigen Wochen zu ruinieren. Er zog den Tod seiner bevorstehenden Cassirung vor und brachte seinen unglücklichen Bürgen dadurch so in die Enge, daß auch dieser seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende zu machen suchte, sich hierbei aber nur schwer verwundete. Ein Kamerad des Ersteren, welcher die Leidenschaft derselben zu Fräulein K. kannte und sich zufällig in der Nähe der Droschke befand, in welcher sich der Unglückliche den todbringenden Schuß beibrachte, fuhr mit der Leiche vor das Haus der Schaufeleerin, wo sich eben wieder einige ihrer militärischen Verehrer in sehr heiterer Stimmung befanden. Der Eindruck war ein fürchterlicher. Fräulein K. fiel in Krämpfe und nahm sich den verschuldeten Tod des jungen Offiziers wie das Unglück seines Freundes so zu Herzen, daß sie bald nach ihrer gezwungenen Abreise von Danzig in Berlin ihrem Leben ein Ende machte.

— Aus Glogau vom 16. Juli meldet der „N. A.“: Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag bei Zerbau. Beim Hauen eines Roggenfeldes fand der 16jährige Dienstjunge Piepel eine Granate, welche er auf Veranlassung des Bauern Buchenauer bei Seite legen mußte. Später beschäftigte sich Piepel wiederum mit der Granate, indem er versuchte, das in derselben befindliche Pulver herauszuschütten. Der anwesende Obergeweihe Michael von der dritten Compagnie des niederösterreichischen Festungsartillerie-Regiments Nr. 5 aus Graudenz, sowie Buchenauer warteten den Büchsen, aber in demselben Augenblicke hatte er schon die Granate mit beiden Händen erfaßt und dieselbe auf einen Stein aufgeschlagen. Die Granate explodirte, dem Piepel wurden beide Arme und der Hinterkopf weggerissen (er ist bereits gestorben), Michael erhielt eine leichte Fuß- und eine schwere Schulterverletzung, der Bauer Buchenauer trug leichte, der Stiefvater derselben, der 70jährige Stark, dagegen schwere Verletzungen an den untern Extremitäten davon.

— Das Bostoner Musik- und Friedensfest. Wegen der gar nicht zu bewältigenden Massenwirkungen der tausend und aber-tausend Musiker und Sänger und sonstigen Erschütterungen des Trommelfelles hat das kürzlich zu Boston abgehaltene Fest in musikalischer Beziehung ein klägliches Fiasco gemacht. Gelingen ist bis zu einem gewissen Grade die Speculation des Unternehmers, der eine Million Einnahme erzielt. Die Absicht, einen künstlerischen Erfolg zu erzielen, war nicht vorhanden; der Mann wollte sich einen Namen machen. Der Humberg wurde auf eine Weise in Requisition gesetzt, als stände Barnum an der Spitze. Die große, durch Dampf in Wirkung gesetzte Trommel war da, aber sie konnte nicht mit Erfolg bearbeitet werden und diente nur als Schaugericht. Ungeheuren Effect machten die hundert Feuermänner, welche in voller Uniform aufmarschirten, sich vor die hundert Ambos stellten und mit wuchtigen Hämmern darauf loshieben; aber sie brachten in dem colossalen Raume nur ein unharmonisches und jeglichen Tactes spottendes Klappen zumege. Eine köstliche Idee war die Herbeiziehung eines vollen Artillerieparties und der Stadtglocken, zur Erhöhung des musikalischen Effectes. Bei dem in Saale herrschenden Höllelärm konnte man dort die Kanonen nur undeutlich, die Glocken gar nicht hören, und selbstverständlich ist es, daß draußen die Glocken und Kanonen die Trommelfelle für sich allein in Anspruch nahmen. Mit der Masse von 1000 Instrumenten und 10,000 Sängern wurde nur Eine Probe gehalten; da kann man sich das Zusammenspiel vorstellen, und jegliche Kritik wird überflüssig. Was die Massenwirkung des Chores betrifft, so bemerkte man, daß die 10,000 Köpfe weniger Effect machten, als bei anderer Gelegenheit 500. Hätte das Orchester auch noch so präcis gespielt, wegen der erwähnten Confusion in der Reiseroute der Töne hätten seine Leistungen nicht zur Geltung kommen können. Die Bull erschien am ersten Tage, aber er zog es als vernünftiger Mann vor, nicht zu spielen, da er doch nicht gehört worden wäre. An den nächsten Tagen blieb er aus, weil er den Schwindel nicht länger mitmachen mochte. Tief beschämt fühlen sich die 1000 Musiker dadurch, daß es der wundervollen Stimme der Parepa gelang, sich zur Geltung zu bringen und ihre erstaunlichen Leistungen durch ihre glöcklichen Silbertröne momentan in Vergessenheit zu bringen. Auch der arme Präsident Grant, eine der am wenigsten musikalischen Seelen in diesem großen Reiche, mußte zur Erhöhung des Glanzes und Heranlockung zahlender Kunden herbeigeschleift werden. Man hatte ihm einen klassischen Genuß zugebacht, erkannte aber noch zur rechten Zeit seine Schwäche und sorgte nun dafür, daß er neben der Trommel und Trompete, die er bis dahin allein als berechtigt anerkannt, auch noch den Ambos als musikalisches Instrument kennen lerne. Boston hat sich arg compromittirt und wird dies selbst einsehen, wenn es aus der unter den obwaltenden Umständen verzeihlichen Betäubung erwardt ist. Boston machte Anspruch auf den Namen des amerikanischen Athen, man wird ihm jetzt nur noch den des amerikanischen Babel zuerkennen. Newyork hat nicht einen einzigen Sänger zu diesem Bostoner Narrenfest geliefert.

— Wieder eine Schlangengeschichte läuft durch die französischen Blätter, denen wir sie als eben so glaubwürdig, wie die neuliche, nachzählen: „Bei Singapore hat neulich ein Boa Constrictor ein junges englisches Fräulein, das mit einigen Freundinnen auf dem Lande im Grase frühstückte, verschlungen. Das junge, liebenswürdige Opfer trug ein Halsband von Diamanten im Werthe von wenigstens 15,000 (was). Die durch dieses schreckliche Ereignis in Trauer versetzte Familie will unter allen Umständen das Halsband wieder haben. Dreißigtausend Eingeborene haben auf das Ungeheuer Jagd gemacht und darüber die Indigo-Ernte vollständig verfaumt.“ (Zur Abwech-selung mit der Stiefhänge, welche demnach in der stillen Sommerzeit zu erscheinen pflegt, sind also menschenfressende Schlangen in die Presse introduirt.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 29) meldet:

Des Königs Majestät haben dem Ortschulzen Christoph Heidecke zu Breitendach im Kreise Tangerhagen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Die Schul- und Lehrkräfte in Eisleberg, Eboritz, Eckartsberga, Privat-Patrons, ist durch die Entlassung des bisherigen Lehrers erledigt. Die Schul- und Lehrkräfte in Großgörschwitz, Eboritz, Eissen, Privat-Patrons, ist durch Veretzung erledigt.

— Nach einer Zusammenstellung aus dem Regierungs-Bezirke Merseburg betrug die Zahl der Sparkassen Ende 1868: 32, die der Gesamtvermögen: 10,798,335 Thlr.; sie bat sich gegen 1867 um 941,376 Thlr. gesteigert. Die Zahl der Sparere betrug Ende 1868 116,984.

— Calbe, d. 17. Juli. Am verflossenen Sonntage sagte in unserer Stadt die „29. General-Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.“ Als Versammlungsort wurde der große Saal der hiesigen Bode bestimmt worden. Nachdem die Versammlung durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Vereins, Professor Giesel aus Halle, eröffnet und ein Schriftführer ernannt worden, folgte ein Vortrag aus dem landwirtschaftlichen Gebiete über den in den Lupinen, welche man als Viehfutter verwendet, enthaltenen Giftstoff. Hieran reihte sich ein kurzer Vortrag über Vergiftung durch Pilze. Demnach machte Professor Giesel Mittheilung von einer merkwürdigen, in Europa seltenen Spinnenart, genannt Krabenspinne, und zeigte dabei ein Exemplar derselben in Spiritus. Den Schluß der Versammlung bildete ein populärer Vortrag des Dr. Brasch aus Achersleben, namentlich über Ermessungen und Feststellung des Größenverhältnisses unferes Erbbaues. Eine fröhliche Tafelrunde vereinigte Mittags sowohl die Vereinsgenossen, wie die Freunde derselben bis gegen Abend. — „Es muß unserer Stadt“, so berichtet der hiesige „Stadt- und Landbote“, „zur besonderen Ehre gereichen, solche Männer in ihrer Mitte zu sehen, für welche es Lebensaufgabe geworden, die geheimen Falten der Natur zu erforschen und ihre verborgenen Kräfte zum Nutzen der Menschheit ans Licht zu ziehen, weshalb denn auch allseitig der Wunsch laut wurde, daß dieses nicht die erste und letzte solcher Versammlungen gewesen sein möge.“ (M. 3.)

— Ballhausen, d. 18. Juli. Gestern Mittag 1/2 Uhr brach hier in einem Hintergebäude der Herberge Feuer aus. Es brannten 3 Wohnhäuser und 4 Hintergebäude nieder und leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ein Zugewandter, der auf dem Heustalle der Herberge geschlafen — es soll ein Gärtner aus dem Schwarzbürgischen sein — wurde als vollständig verholter Leichnam aufgefunden.

Borsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 20. Juli 1869.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Getreidegewicht Brutto.

Weizen für Bedarf ohne Aenderung in Haltung und Preisen, 170 $\frac{1}{2}$ 64-66 $\frac{1}{2}$ bez.
 Roggen in neuer Waare noch nicht am Markte, die Erndte ist in vollem Zuge, alte Waare 168 $\frac{1}{2}$ 57-58 $\frac{1}{2}$ willig bez.
 Gerste ohne Angebot und Nachfrage, Preise nominell.
 Hafer 100 $\frac{1}{2}$ 37 $\frac{1}{2}$ bez.
 Hülsenfrüchte ohne Handel.
 Mais geschäftslos.
 Kummel bei starkem Angebot matt und weichend, der Verkauf war schwerfälliger, da die Fabriken zurückhalten und große Posten unverkauft bleiben bezahlt wurde, 10 $\frac{1}{2}$ - 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Fenchel unbeachtet.
 Delsaaten bei mäßigem Angebot ist die Haltung matter, da die Preise für Del im Verhältnis zu den Delsaaten zu niedrig stehen, 150 $\frac{1}{2}$ Raps 100 $\frac{1}{2}$ bez., feinste Qualitäten 101-102 $\frac{1}{2}$ bez., Rübsen 96-98 $\frac{1}{2}$ bez.
 Stärke ohne Veränderung in Haltung, Tendenz und Preisen, 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez.
 Spiritus nominell, Kartoffel- 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Rüben- 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ zu notiren, Korn- 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Preßhefe 18 $\frac{1}{2}$ bez.
 Rüböl matt und weichend, Inhaber acceptiren aber billige Gebote nicht.
 Prima Solaröl in fester Tendenz unverändert, loco und Lieferung 6 $\frac{1}{2}$ - 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez.
 Petroleum deutsches knapp, 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez.
 Rohzucker geräumt; die warme Witterung kommt den Rübenseldern zu statten. In Raffinaden hält der bisherige gute Abzug für Bedarf zu letzten vollen Preisen ohne Unterbrechung an, gemahlene knapp und gesucht.
 Raffinirter Syrup in heller Waare 4 $\frac{1}{2}$ - 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Rübenmelasse 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Pflaumen ohne Umsatz.
 Deltsuchen hiesige fest, 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Futtermehl 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Kleie Roggen- 2 $\frac{1}{2}$ bez., Weizen- 1 $\frac{1}{2}$ - 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Heu 1 $\frac{1}{2}$ - 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Stroh 8 - 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 20. Juli. Getreidebörsen nach Berl. Scheffel und Preuss. Gelde auf der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ - 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ 6 A. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ 3 A bis 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 A. Gerste 2 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$ - 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 3 A. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ 3 A bis - $\frac{1}{2}$ - 2. Heu pr. Centner 1 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 6 A bis 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ - 2. Langstroh pr. Scheffel à 1200 $\frac{1}{2}$ 8 - 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Der mehrfach bestrafte, gegenwärtig wegen Raubes in Untersuchung befindliche Handarbeiter **Wilhelm Schröder** genannt Kunze aus Halle, 25 Jahr alt, 5' 5" groß, unterlegter Statur, mit braunen Augen, starker Nase, langem dunkelblonden Haare, schwachem Schnurr- und Kinnbart, einer Platte auf dem Kopfwinkel, ist heute entsprungen. Ich bitte, auf ihn zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle an das hiesige Kgl. Kreisgericht abzuliefern. Halle a/S., am 17. Juli 1869.

Der Staatsanwalt.

Proclama.

Das zum Nachlasse des Schönfärbermeisters **Christian August Dittmar** gehörige, sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs hiesiger Stadt eingetragene Hausgrundstück nebst Zubehör an Hof, Ställen und Garten, jedoch mit Ausschluß des dazu ausgewiesenen Hutungs-Abfindungsplanes, abgetheilt auf 3318 *q*. 4 *z*. 4 *z*, soll Erbtheilungshalber in dem

am 20. September d. J.,

Vormittags 11 bis 12 Uhr

anfeindenden Termine an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Lage und Verkaufsbedingungen liegen im Bureau III, Zimmer Nr. 11, zur Einsicht offen.

Wetzsch, den 9. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Bezugs Auseinandersetzung soll das den Erben des in Naumburg verstorbenen Polizeicommissar **Carl Bönsch** gehörige, sub Nr. 301 des Hypothekenbuchs von Mühlberg eingetragene Wohnhaus, abgetheilt auf 190 *q* zufolge der nebst Hypothekenschein in unferer Registratur eingehenden Karte unter den daselbst eingehenden Bedingungen

am 8. September cr. Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig verkauft werden.

Mühlberg, den 26. Mai 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Das in der Provinz Sachsen, im Kreise Liebenwerda, an der Stadt Mühlberg und unweit der Eisenbahnstationen Burdorf und Kiefa gelegene Alodial-Rittergut Kloster-Süldenstern mit dem Vorwerk Wendisch-Borschütz soll aus freier Hand verkauft werden.

Dasselbe hat ein Areal von ca. 2300 Morgen,

von denen

600 Morgen vorzüglicher Auenboden,

1500 " Höhenboden,

135 " Wiesen und

50 " Hutung sind und besitzt,

neben schönem Wohnhause und durchgängig massiven Wirtschaftsgebäuden, noch eine gut eingerichtete Spiritusbrennerei, eine Windmühle und diverse Gärten. — Außerdem sollen noch circa 95 Morgen jenseits der Elbe gelegene Wiesen, die auch je nach Wunsch mit dem Rittergute vereinigt werden können, verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten, der auch sonst Auskunft über das Geschäft zu ertheilen und Gebote entgegen zu nehmen von den Besitzern beauftragt ist, einzusehen.

Halle a/S., den 28. Juni 1869.

Der Justizrath Fritsch.

Hausverkauf.

Das hiesige Schulgebäude nebst Zubehör soll

Sonnabend, den 31. Juli,

im Gasthofe hier unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Bedingungen können auch vorher beim

Kirchen-Rendanten, Herrn **Sachse**, eingesehen werden.

Meineweh, den 12. Juli.

Das Patronat.

Ein erster Verwalter 150 *q*, ein dergl. 200 *q*, ein dergl. 120 *q*, sinen sofort Engagement durch **C. H. Hofmann**, Grafenweg Nr. 18.

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem unterzeichneten Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig der Verlust des auf das Leben des Herrn Cantor **Friedrich Anton Stiegler** in Osterfeld unter Nr. 5698 von gedachter Gesellschaft ausgestellten Versicherungsscheines angezeigt und auf dessen Notification angetragen worden ist, wird hiermit in Gemäßheit des unterm 23. April 1868 bestätigten Nachtrags zu §. 34 der Statuten bekannt gemacht, daß der genannte Versicherungsschein Nr. 5698, wenn binnen Jahresfrist von untergesetzten Tage an ein Berechtigter sich nicht bei dem unterzeichneten Directorium angemeldet haben sollte, als nichtig betrachtet und an dessen Stelle ein Duplicat ertheilt werden wird.

Leipzig, am 11. August 1868.

Das Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Kummer.

Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet

Freitag den 30. Juli a. c. Mittags 12 Uhr

im Schumann'schen Locale alhier

statt und es werden die Actionäre zur Theilnahme an derselben hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht;
- 2) Decharge der Jahresrechnung;
- 3) Genehmigung einer neuen Anlage, die Aufschließung des Kohlenfeldes bei Trebnitz betreffend (§. 13 des Statuts);
- 4) Bestimmung der Dividende;
- 5) Wahl der Rechnungs-Revision-Commission für das Geschäftsjahr 1869/70;
- 6) Statutmäßige Erloswahl für die nach Anciennität ausstehenden Verwaltungsrathmitglieder: die Herren Director **Walter**, Justizrath **Riemer** und Director **Frenkel**.

Stimmberichtig sind alle Besitzer von mindestens 5 Actien. Ueber 30 Stimmen kann Niemand abgeben.

Nach § 18 des Statuts ist vor Eröffnung der General-Versammlung der Besitz der Actien entweder durch glaubhafte Urtheile, oder durch die Actien selbst, welche bis nach beendigter Versammlung im Bureau der Gesellschaft niederzulegen sind, nachzuweisen. Die Annahme erfolgt schon vom 28. Juli cr. ab. Geschäftsberichte können vom 10. Juli cr. im Bankgeschäft des Herrn **Reinhold Steckner** in Halle a/S., sowie auf dem Bureau der Gesellschaft hier in Empfang genommen werden.

Weissenfels, den 1. Juli 1869.

Der Verwaltungsrath:

Steckner. Zickmantel. Riemer.

Für Zimmermeister.

Fortwährenden Krankheit halber beabsichtigt ein Zimmermeister sein sehr flottes, mit Holzhandel verbundenes Geschäft, im Regierungsbezirk Magdeburg belegen, sofort aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen und bei einer Anzahlung von 3000 Thlr. zu verkaufen. Adressen sub S. 5711 werden in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin erbeten.

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Obstnutzungen an Äpfeln, Birnen und Pflaumen auf den Plantagen der hiesigen Gutsbesitzer sollen am

Montag den 2. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr

im hiesigen herrschaftlichen Gasthofe unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Waltbe bei Gethstedt, d. 18. Juli 1869.

Agentur-Gesuch.

Ein seit sieben Jahren in Elberfeld bestehendes Getreide-Agentur-Geschäft wünscht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses für Elberfeld und Umgegend zu übernehmen. Franco-Offerten beliebe man unter La. W. 20 an die Annoncen-Expedition d. Herrn **Thienes** in Elberfeld zu richten.

Alters wegen bin ich gesonnen, mein in Grochütz bei Naumburg gelegenes Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Obstgarten mit 150 tragbaren Bäumen, einem Gemüsegarten, Fischbehälter, Gras- und Weidennutzung, einem Wohnhaus mit zwei Stuben und Stallung, und einer sehr frequenten Bade- und Schwimm-Anstalt mit 5 Badehäusern, Schwimm- und Bade-Bassin, Auskleidezellen, sowie 9 Stück zu Lustfahrten benutzbaren Rähnen.

Grochütz bei Naumburg a/S.

Kapfer sen.

Plagwitz bei Leipzig.

Baupläze von 1500 bis 60.000 *q* Ellen in schönster Lage des Drees für herrschaftliche Villen passend, sowie auch Baupläze für Fabriketablissemments an der neu zu erbauenden Zeig-Regau-Leipziger Eisenbahn und an einem schiffbaren Canal gelegen, sind zu verkaufen durch **E. Henicke** in Plagwitz, Althochersche Straße 44.

Schaf-Verkauf.

Auf der Domaine Wimmelburg bei Eisenstein 100 Stück zur Zucht fähige Erstlings-Zibben zum Verkauf.

Ziegelmeister-Gesuch.

Ein gut empfohlener Ziegelmeister, der das Brennen mit Kasseler Flammöfen gründlich versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber haben ihre Zeugnisse sowie Bedingungen schleunigst einzureichen.

Borschütz bei Mühlberg a/Elbe.

Lücke.

Auf ein kleineres Rittergut in der Nähe von Weissenfels wird zum 1. October c. a. ein Verwalter gesucht, der sich nicht scheut, vorkommenden Falls selbst mit Hand anzulegen und durch genügende Zeugnisse seine Brauchbarkeit nachweisen kann.

Offerten mit Abschrift der Zeugnisse bittet man an das Rittergut

Wiedebach bei Weissenfels

franco zu senden.

Das Madrider Comité für den Bau einer evangelisch-spanischen Kirche daselbst hat sich in einem Schreiben vom April or. an die protestantischen Studenten der deutschen Hochschulen mit der Aufforderung gewandt, im Hinblick auf die von der katholischen Studentenschaft bewerkstelligte Fundation einer katholischen Kirche zu Greifswald ihm ein protestantisches Gotteshaus in Spaniens Hauptstadt gründen zu helfen. Wie bedeutsam es wäre, gerade dort dem Protestantismus eine Bahn zu brechen, geht daraus zur Genüge hervor, daß jenes Land seit Philipp II. bis auf unsere Tage die feste Burg der Intoleranz und geistigen Unfreiheit gewesen ist. In der Ueberzeugung nun, daß eine nachhaltige Hilfe nur durch Betheiligung der weiteren Kreise ermöglicht wird, richtet das unterzeichnete Comité die Bitte an alle Glaubensgenossen, vornehmlich in der Provinz Sachsen, durch ihre Beiträge dieses ächt humane und protestantische Werk unterstützen zu wollen.

Halle a/S., den 16. Juli 1869.

Das Studenten-Comité für die evangelisch-spanische Kirche zu Madrid.

Kromphardt, stud. theol., Vorsitzender.

Gahn, stud. jur., Kassirer, Moritzkirchhof 15.

Das Schwefelbad Tennstädt,

sicherstes Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Scropheln, Hautkrankheiten etc., ist am 23. Mai eröffnet und werden freundliche Wohnungen jeder Größe zu billigen Preisen durch Unterzeichneten nachgewiesen.

F. Buddensieg, Besitzer.

Als unübertrefflich gegen Gicht und Rheumatismus haben sich, seit nun länger als fünfzehn Jahren, die

Lairitzsche Waldwoll-Watte,

das Oel, das Extract zu Bädern u. u. bewährt und befindet sich das alleinige Depot für Halle a/S. bei **Friedr. Arnold**, in Naumburg a/S. bei **Friedr. Kayser**, in Artern bei **W. Künzer**.

Kölner Pferde-Lotterie,

autorisiert durch Verfügung Seiner Excellenz des Ministers des Innern.

Ziehung am 20. August c.

unter Controle der Königlichen Regierung.

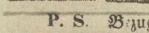
Pläne und Prospekte gratis.

Loose à einen Thlr. Pr. Ort. zu haben bei mir und in allen Agenturen.

Paul Rud. Müller in Köln,

General-Agent des rhein-preussischen landwirtschaftlichen Vereins (Social-Abtheilung Köln).

P. S. B. zugl. Bedingungen für Abnehmer einer größeren Anzahl Loose franco.



Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/2 des Preises

derjenigen aus frischem Fleische.

Bereitigung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Hayre

Ausstellung von 1868.

Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Profes-

soren **Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf 1/2 engl. Pfd.-Topf 1/4 engl. Pfd.-Topf 1/8 engl. Pfd.-Topf

à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à Thlr. — 27 1/2 Sgr. à Thlr. — 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Von **Liebig's Fleischextract** zu Fabrikpreisen hält stets das grösste Lager

C. H. Wiebach.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc.

gebe bei Abnahme von 5 R resp. 1 R stets zu Engros-Preisen ab.

Julius Herbst, Rannische Straße.

MEYERS REISEBÜCHER FÜR 1869.

Schweiz — West-Deutschland — Thüringen — Harz — Riesengebirge — Paris

— Südfrankreich.

Redaction Berlepsch. — Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

Die verehrlichen **Hallenser** mache ich beim Besuch Leipzig's auf meine frequente

Schoppen-Stube mit direct vom Winzer gefausten **Rhein-, Mosel-, Pfälzer-,**

Bordeaux- und Ungar-Weinen, den Schoppen schon von 4 Ngr. an, aufmerk-

sam. **Warme und kalte Küche** nach der Karte. **Warmes Frühstück** à 2 1/2 u. 3 Ngr.

August Simmer, Petersstr. Nr. 35.

Ein **Sorndrechsler-Gehülfe** findet

dauernde Arbeit bei

Fr. Zähne in Eisleben,

am Plan vis à vis dem „goldenen Schiff.“

Für die Herren **Maschinenbauer.**

Gegenstände aller Art werden nach Probe

über Angabe billigst gehobelt. Adr. unter C.

W. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped.

d. Btg.

Avis für Damen.

Da mein Aufenthalt sich nur noch auf einen

Lehr-Cursus beschränkt, so bitte ich junge Da-

men, welche das Schneidern, Zuschneiden und

Schnittzeichnen noch erlernen wollen, sich bald-

zeitig zu melden. Unterrichtslokal nicht mehr

Ulrichsstraße, sondern große Klausurstraße Nr. 30,

2 Treppen.

Amalie Kiefer aus Leipzig.

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Abgekochtes Hamburger Rauchfleisch, abgekochten und rohen Westphälischen Schinken, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst und Zungenwurst, Frankfurter Röstwürstchen à Paar 2 1/2 Sgr., das Duz. 14 Sgr. bei

C. H. Wiebach.

Neue saure Gurken empfehle

C. H. Wiebach.

Porter-Bier

in seiner abgelagerten Waare stets vorrätig bei

Carl Eduard Schober.

Frischer Kalk

Sonnabend den 24. Juli in der Kirchner-

ischen Biegelei in Halle.

Alter Markt Nr. 13

ist ein Laden, beziehb. den 1. Januar 1870,

mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Schriftliche Arbeiten fertigt mit Sachkenntnis **Bleeser, Secretair, H. Sandberg Nr. 3.**

Bei unterm Abcheiden von Halle fühlen wir uns gedrungen, der geehrten Turnerschaft für die Gastsfreundschaft, die uns zu Theil geworden, unseren herzlichsten Dank nachzusenden.

Halle, den 18. Juli 1869

Turn. Verein Weissenfels.

Dankfagung.

Dank dem Herrn **Dr. Kaltschmidt** für seine rastlosen Bemühungen bei meiner schweren Krankheit mit Nachkur im Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S. Ich möchte doch jeden leidenden Menschen von nah und fern dieses Bad bringen empfehlen. Mein herzlichster Wunsch wäre, daß dieses Bad Salzünde gehören möge, wo Tausend von Arbeitern und Beamten vorhanden sind, von denen gewiß mancher derartigen Leiden und Beschwerden unterlegen ist, welcher die sehr nützliche und nahe Quelle gern benutzt hätte. Schon der Name des Herrn **Defonomierath Zimmermann** und der Name **Salzünde** würden es nach meiner Ueberzeugung ganz gewiß sehr erheben. Dank dem geehrten Vorstande der hiesigen Krankenkasse für die Bewilligung der Mittel zu meiner Kur im genannten Bade und den Herren Inspectoren für die Beförderung meiner Person mit dem Geleite dorthin.

Salzünde, d. 6. Juli 1869.

Zimmerpolitz Dreßler.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern in der Mitternachtsstunde erlitt der Herr unsern theuren Gatten, Vater und Bruder, den früheren Gutsbesitzer, **Johann Gottfried Leife** zu Löberitz, von seinem schweren Leiden, das er viele Jahre hindurch geduldig und Gott ergeben ertragen. Segnend schied er von uns und entschlief sanft und im Frieden.

Um silbes Beileid bittend, zeigen diesen schmerzlichen Trauerfall seinen vielen Bekannten an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Löberitz, den 19. Juli 1869.

Todesnachricht.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater **Fr. Wilh. Marggraf** im 73. Lebensjahre in Folge Entkräftung.

Dies lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um silbes Beileid. Zeitz, den 17. Juli 1869.

Die Familien

Marggraf und Clemens.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 19. Juli. Der Staatsrath und das Ministerium sind heute zu einer Beratung zusammengetreten, in welcher — wie man versichert — beschlossen worden ist, daß der gefeggebende Körper erst im October wieder einzuberufen werden soll.

Brest, d. 19. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde das Kabellende vom Dampfer „William Cory“ am 16. d. Mts. 9 Uhr Vormittags an Bojen befestigt, da das Wetter zu stürmisch war, um die Verbindung mit dem Dampfer „Scandria“ herzustellen. Am 17. Juli Nachmittags ist jedoch die Spleißuna der beiden Kabellende in befriedigender Weise — 45° 37' Br., 59° 42' L. — erfolgt.

Vermischtes.

Am 20. August d. J., dem 120. Geburtstag Goethe's, soll in München dessen ehernes Standbild enthüllt werden.

Hannover, d. 19. Juli. In der Nacht vom 14. zum 15. Juli brach im Forste Badenhop im Amte Fallingb. ein Waldbrand aus, welcher mehrere hundert Morgen des prächtigsten Schößles in kurzer Zeit vernichtete. Ein schönes Schauspiel soll der Waldbrand nach dem Berichte verschiedener Augenzeugen gewährt haben, doch wurde durch denselben die ohnehin öde Gegend nur noch trauriger. In Linden vor Hannover machte vor zwei Tagen der Hofbesitzer Hartmann einen fetten Fang. Ein junger Adler hatte daselbst ein sehr großes Huhn als gute Beute erklärt und seine Krallen so tief in dasselbe eingeschlagen, daß er es weder entführen noch fahren lassen konnte und ohne große Mühe gefangen wurde. Die Krallen des Hühnerwogels mußten förmlich aus dem Körper des Huhnes losgebogen werden, bevor man Eszern in den dafür bestimmten Käfig bringen konnte. — Schon vor einiger Zeit klagten viele Landwirthe in Hannover, namentlich an der holländischen Gränze, über das Vorkommen eines schädlichen schwarzen Käfers, welcher das Korn der Roggenfelder beunruhigt. Diese Klage, im Anfang vereinzelt, tritt jetzt häufiger zu Tage und beständig im vollsten Maße das Vorkommen eines Lauffäfers, dessen Larve drei Jahre in der Erde zubringt und schädlicher als die des Maifäfers ist.

In den verschiedensten Blättern findet sich die Sensationsnotiz vor, daß der Hutmacher a. D., Herr Kommissarow, welcher bekanntlich einen Moranschlag auf das Leben des Kaisers Alexander II. von Rußland verübt, in Petersburg sich erhängt habe. Auf Grund der besten Quellen kann nun erklärt werden, daß Hr. v. Kostromsky, früher Kommissarow, bis jetzt nur in den beir. Zeitungen eine Leiche ist. Wenigstens ist derselbe bis vor kaum 8 Tagen noch ganz vergnügt in Petersburg und keineswegs im Jenk'st's Gewesen. Auch kann noch hinzugefügt werden, daß der Todtbesagte nur die Charge eines Lieutenants bekleidete oder noch bekleidet, auch nicht in einem Garde-Regiment, sondern bei der Mobell-Compagnie des Regiments Pawlogradsky-Dularen in Pamelosky Dist. gethan hat. Das beir. Dularen-Regiment gehört zur 1. Armeedivision und zu denjenigen vier Regimentern der Russ. Armee, deren spezieller Chef der jetzige Herrscher aller Rußland ist. Wahr ist allerdings, daß Hr. Lieutenant von Kostromsky nicht gerade zu den fanatischsten Anhängern der Mäßigkeitsvereine gehört und wohl auch niemals zu der Kranichels'schen Theorie sich bekehren wird, daß Wotki Gift sei.

London. Der politische Agent und Consul in Zanjibar, Mr. G. A. Churchill, ist aus Gesundheitsrücksichten nach England zurückgekehrt und hier eingetroffen. Ueber das Schicksal Livingston's, von welchem er Briefe späteren Datums als das seiner angeblichen Ermordung erhalten hatte, spricht derselbe mit größter Zuversicht und ist der Ansicht, daß der große Reisende — nachdem er von der Baferschen Entdeckung des nördlichen Poles des Albert Nyansa-Sees gehört — sich die Aufgabe gestellt habe, die südlichen Ufer des genannten Sees aufzusuchen. In diesem Falle dürften nach Verlauf von mehreren Monaten Nachrichten von Livingston zu erwarten sein.

Mädchenmärkte. Der uralte Volksgebrauch der siebenbürgischen Rumänen, Mädchenmärkte abzuhalten, ist im westlichen Hochgebirge, in Kalinyasza, noch jetzt zu Hause. Diesmal wurde der Mädchenmarkt, dem „N. Fr. Ld.“ zufolge, am 11. und 12. d. M. abgehalten. Bi dieser Gelegenheit pflegt von den umliegenden Dörfern sehr viel Volk zusammenzukommen. Die Väter führen ihre Töchter mit sich, und auf Karren geladen, auch deren gesammte Ausstattung. Auf dem Marktplatz angelangt, rufen die mit Töchtern besetzten Väter laut und vernehmbar: „Ich habe eine heirathsfähige Tochter, wer hat einen Sohn auf Freierfüßen?“ Auf das hin wird mit dem sich Nebenden hin und her geflucht und schließlich inter pocula der Handel geschlossen.

— [Gesundheitsreisen.] Die „Independance belge“ hat eine neue Speculation entdeckt. Ein Arzt ist auf den Gedanken gekommen, die Kranken in Schwabrad einzuhüllen und sie so durch Europa reisen zu lassen. Er nennt sein Project: Gesundheitsreisen. Jede Reise geht unter seiner Leitung vor sich, und zwar nach verschiedenen Richtungen hin, je nach der Art der verschiedenen Krankheiten. Der erste Zug, welcher am 15. Juli dieses Jahres von Brüssel abgeht, ist für die Blutarmen und Dyspeptiker bestimmt. Er geht nach der Schweiz. Dann kommt, nach den eigenen Worten des Prospectus — der Zug der Corpulenten, der an Krankheiten des Herzens und der Nieren Leidenden. Dieser geht nach Italien. Mit dem Winter kommt an die Schwindsüchtigen die Reihe. Jeder oder jede Reisende muß ein reglementmäßiges Gepäck mit sich führen. Wohlgemerkt, ist in dem Programm

dieses medicinischen Reiseführers nirgends gesagt, daß auch Retourbillette garantirt sind.

Ueber eine Malay'sche Wasserfuhre berichten Petermann's geographische Mittheilungen: „Der Naturforscher Wallace erzählt in seinem reizenden Buche über den Indischen Archipel, wie er im December 1856 auf einem Malay'schen Fahrzeuge von Matafar nach den Ari-Inseln übergelegt sei und bei dieser Gelegenheit eine eigenthümliche Schiffsfuhr kennen gelernt habe, eine höchst sinnreiche Erfindung, die ebenfomohr bei rauhem als bei schönem Wetter einen guten Zeiterfasser abgiebt.“ „Es ist“, sagt Wallace, „ganz einfach ein halb mit Wasser gefüllter Eimer, in welchem die Hälfte einer gut gereinigten Cocornußschale schwimmt. Am Boden der Schale befindet sich ein sehr kleines Loch, so daß ein feiner Wasserstrahl eindringt, wenn sie im Eimer schwimmt. Dadurch füllt sich die Schale allmählig und die Größe der D'snung ist dem Rauminhalte der Schale so angepaßt, daß dieselbe genau nach einer Stunde unter sinkt. Die Schiffsmache ruft alsdann die Zahl der Stunden seit Sonnenaufgang und legt die Schale wieder leer auf das Wasser.“

Ein nach neuester Mode sorgfältig gefleibeter Stuzer mit Panamahut, hinten geschicktem, von Pomade bürstenden Haar, gewickelten Barte, Borgnette und dem modernen jacksonartigen, weber Rock noch Jacke völlig entsprechenden Kleidungsstücke, wollte eben in ein elegantes Lokal in Hamburg gehen, wo ein sogenanntes Familienfest und Ball abgehalten wurde, als er vor der Thür von einem Geistessticker oder Sonnenbruder in gestickten Eintheilern, zerdrücktem Fühute und kurzer Arbeitsjacke, folgendermaßen anredet wurde: „Stim Du da man weg, mien Jung; mi hefft se oak all rufmetten: — in forte Jacken ward man hier nich rintoaten!“

In Newcastle ist einem dortigen Mädchen zufolge ein Mädchen am Auszug gestanden, den sie sich durch ihren Chignon zugezogen hatte. Dieser gefährliche Puz war vermuthlich aus Haaren gefertigt, welche zu diesem Zwecke von den Hospitalern und Kirchhöfen des Orients importirt werden.

Zwei sogenannte „Wittwen“ in Paris treffen sich in einem Danibus. „Was macht denn Ihre Zingste, die kleine Palmyre?“ — Sie ist Schauspielerin. — „Ach was Sie sagen! Sie hat doch Talent?“ — Na ob! Kaum sechs Monate ist sie beim Theater und hat schon für 40,000 Frs. Diamanten.

Die Erbohrung von Trinkwasser am Jadesufen.

Der Versuch, mit welchem der König k. k. das Jadesufen beehrte, giebt Veranlassung, über ein für den dortigen Kriegshafen ganz besonders wichtiges Ereignis, die Anbahnung von süßem Wasser, einige Mittheilungen zu machen. Das in dem dortigen Archipel an der Erbohrfläche sich vorfindende Wasser ist einer fast nämlich entweder wegen seiner brackischen Beschaffenheit in Folge der Vermischung mit dem Meerwasser oder wegen der vegetabilischen Extractstoffe, die es aus den in geringer Tiefe unter der Oberfläche verbreiteten Gargelichten aufnimmt, nicht zum menschlichen Genuße. In früherer Zeit hat sich die dortige Bevölkerung durch Ansammlen von Regenwasser in Eisternen beholfen; für eine größere Bevölkerung in einer Stadt und für ein Hafen-Etablissement, in welchem süßes Wasser zur Versorgung der Schiffe erforderlich ist, würde jedoch dieses Auskunfts-mittel nicht ausgereicht haben. Gleichzeitig mit dem Beginn der Hafenbauten schritt man daher zur Anflutung von süßem Wasser. Die ersten zu diesem Zwecke angelegten Bohrerlöcher führten zu keinem Resultate, da man bei ungewöhnlichen Vorrichtungen nicht im Stande war, in eine größere Tiefe, als bis zu 150 Fuß einzudringen. Die Admiralität wandte sich deshalb im Jahre 1858 mit der Bitte um sachlichen Rath an das Handels-Ministerium. Von diesem wurde der damalige Geheim- Ober-Vergräber, jetzige Ober-Vergräberhauptmann Kung von Nidda, als Kommissar dorthin gesandt, welcher sich nach genauer Beobachtung der geognostischen Verhältnisse dahin aussprach, daß in größerer Tiefe mit völliger Sicherheit süßes Wasser zu erwarten sei. Derselbe gab zugleich die Ursachen des Misslingens der bisherigen Bohrungen an und machte in Gemeinschaft mit dem Ober-Inspector Jodel Vorschläge für die Fortsetzung der Bohrarbeiten in zweckmäßiger Weise und dem Regeln der Technik mehr entsprechender Weise. Alsdann begann man nach diesem Plane ein Bohrlöcher abzusinken und erbohrte mit demselben in 636 Fuß Tiefe Wasser, welches seitdem ununterbrochen aus dem Bohrlöcher ausfließt, und dessen anfänglicher Gehalt von 0,248 gr. in 100 Kubikcentimeter fast auf 0,1 c.c. herabankam. War nun das Wasser bei diesem schwachen Gehalte auch vollkommen trinkbar, so war doch die Menge desselben von etwa 100 Kubikfuß = 4320 Quart in vierundzwanzig Stunden zu gering für eine größere Bevölkerung. Man setzte deshalb in einiger Entfernung vom ersten ein zweites Bohrlöcher an und traf mit diesem im December d. J. in 855 Fuß Tiefe unter Trinkwasser in solcher Menge, daß es bei gehöriger Verteilung genügt, den Bedarf des Hafen-Etablissements und der Stadt zu decken; denn nachdem eine Pumpe bis zu 25 Fuß Tiefe in das Loch eingebaut war, hat sich nach einem eifertägigen ununterbrochenen Betriebe ergeben, daß in den letzten sieben Tagen in je 24 Stunden 87,000 Quart Wasser von ganz vorzüglicher Qualität zu Tage gefördert werden konnten. Hiermit ist die wichtige Aufgabe, den Hafen sowie die Stadt mit einer hinreichenden Menge guten Wassers zu versorgen, gelöst. Die durchsüßenen Gebirgsschichten bestehen aus Aluvium (Thon und Sand nebst einem ca. 2 1/2 Fuß unter der Erdoberfläche beginnenden Vorklager von circa 9 Fuß Mächtigkeit), im ersten Bohrlöcher 37, im zweiten 33 1/2 Fuß mächtig, und Diluvium (Sand von verschiedener Farbe) mit einer Mächtigkeit von 121 Fuß im ersten und von 115 Fuß im zweiten Bohrlöcher. Hierauf folgen Vertikalschichten (abwechslende Lagen von Sand und Thon), in welchen beide Bohrlöcher bei ihrer oben angegebenen Tiefen ansetzten.

Eisenbahnen.

In Wien traten am 19. d. die Mitglieder des Vereins Deutscher Eisenbahnerhaltungen zur Generalversammlung zusammen. Der Zweck des Vereins ist bekanntlich eine Einheitlichkeit in das ganze Eisenbahnwesen Deutschlands und Österreichs sowohl in technischer als commercialer Beziehung zu bringen. In technischer Beziehung erstreckt er dies Ziel durch die Uebereinstimmung in den Fahrzeugen, durch die Gleichartigkeit der Durchschnittpersone, durch gleiche Wagoncon-struction, durch gleiche Geleiseweite und durch die Uebereinstimmung in den Fahrplänen, in commercialer Beziehung durch Uebereinstimmung im Tarif und Verordnungsweisen. Der Verein ist daher für die Interessen des Handels und Verkehrs, für die Eröffnung neuer Absatzmärkte der Industrie, für die Entwicklung des Wohlstandes der Länder und Wälder von hoher Bedeutung und seinem Einflusse auf die Aufschwümg des Eisenbahnwesens zu nicht geringem Theile zu danken. Die Stadt Wien hat in Anerkennung dieser erheblichen Verdienste der Generalversammlung des Vereins einen überaus festlichen Empfang bereitet.

Petroleum.
 Berlin (19. Juli): Raffinirtes (Standard white), pr. Etr. mit Fas in
 Posen von 60 Barrels (125 Etr.) loco 7 1/2 f, pr. Sept. Oct. 7 1/2 f, pr. Oct.
 Nov. 7 1/2 f, pr. Nov. Dec. 7 1/2 f. — Stettin: pr. Herbst 7 1/2 f. —
 Hamburg: Etwas feiner loco 13 1/2, a 14, pr. Juli 13 1/2, pr. Juli Aug. 13 1/2,
 pr. August Dec. 14 1/2 a 14 1/4. — Bremen: Ohne Umzug. Weiße Lure loco
 6 1/2, pr. Sept. 6 1/2. — Antwerpen: Still. Weiße Lure loco 49, pr. Sept.
 51, pr. Sept. Dec. 52 1/2. — Amsterdam: 24 1/2. — New-York (17. Juli):
 Raff. in New-York 31 1/4, do. in Philadelphia 31.

Zucker.
 Paris (19. Juli): Runkelrüben-Zucker pr. court. 68,50, pr. Debr. Januar
 62,75. — Amsterdam: Unverändert. — New-York (17. Juli): Havana
 Zucker Nr. 12. 12 1/4.

Halle'scher Tages-Kalender.

Mittwoch den 21. Juli:
 Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
 Zoologisches Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
 Städtische Rathhaus: Expeditionsfunden von Nm. 7 bis Nm. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 2-4.
 Sparkasse f. d. Saalfeld: Kassenstunden Nm. 9-1 gr. Schlämm 10 a.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 10-12 Nm. 2-5 Rathhausgasse 18.
 Consum-Verein: Kassenstunden Nm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Märkerstraße 23.
 Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 8 bis Ab. 9.
 Börsenverammlung: Nm. 8 im Stadtschlesengraden.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 Parfäferstr. 5.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstr. (Unter-
 richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Davin.)
 Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.
 Juristischer Verein: Sitzung im Stadtschlesengraden.
 Jahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Rosenthal“.
 Jahn'scher Gesangverein: Ab. 7 1/2 im „Kronenrinne“.
 Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Freihergs Garten.
 Concerte.
 Stadtmusikchor (Tobn): Nm. 4 1/2 in „Bad Witzendorf“.
 Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Teich; römische Bäder: für Herren
 täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr: für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
 Alle Arten Bäder abends zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
 mittag ist die Anstalt geschlossen.
 Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten
 Bäder zu jeder Tageszeit.
 Raue's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Wasser: u. Soolbäder, gem. Bäder zu
 jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Coureurezug, S = Schnellzug, P = Ver-
 sonenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
 Nach Berlin 4 U. 20 M. Nm. (C), 8 U. 20 M. Nm. (P), 2 U. Nm. (P),
 5 U. 45 M. Ab. (C), 6 U. 30 M. Ab. (P).
 Ankunft in Halle: 10 1/2 Nm. (P), 11 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 11 1/2
 Nm. (C), 4 1/2 Mrg. (P).
 Nach Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Nm. (P), 1 U. 50 M. Nm.
 (P), 8 U. 35 M. Ab. (P. bis Nordhausen).
 Ankunft in Halle: 7 1/2 Nm. (P), 1 Nm. (P), 8 1/2 Ab. (P).
 Nach Leipzig 6 U. 10 M. Nm. (C), 7 U. 20 M. Nm. (C), 9 U. 40 M. Nm. (P),
 1 U. 35 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U.
 35 M. Ab. (S).
 Ankunft in Halle: 7 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Nm. (S), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm.
 (P), 7 1/2 Ab. (C), 8 1/2 Ab. (G), 11 1/2 Nm. (S).
 Nach Magdeburg 7 U. 25 M. Nm. (P), 8 U. 40 M. Nm. (S), 1 U. 25 M. Nm.
 (P), 5 U. 45 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (G. abern. i. Eitzen),
 11 U. 20 M. Nm. (P).
 Ankunft in Halle: 5 1/2 Nm. (G), 7 1/2 Nm. (C), 9 1/2 Nm. (P), 1 1/2 Nm.
 (P), 4 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 (S).
 Nach Thüringen 6 U. 10 M. Nm. (P), 10 U. 25 M. Nm. (P), 11 U. 15 M.
 Nm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 45 M. Nm. (S).
 Ankunft in Halle: 8 1/2 Nm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (P), 5 1/2
 Nm. (S), 10 1/2 Nm. (S), 4 1/2 Nm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Sonnen 9 U. Nm. —
 Eisleben 8 1/2 U. Nm. — Euerfurt (Rohleben) 8 U. Nm., 12 U. 45 M.
 Nm. — Salzünde 9 U. Nm. — Wettin 8 U. 15 M. Nm.

Fremdenliste.
 Angelommene Fremde vom 19. bis 20. Juli.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Lattorf m. Fam. a. Klinken. Hr.
 Richtergeh. v. Richterger u. Hr. Rent. v. Winaber a. Wien. Hr. Prof.
 Reutenen a. Paris. Hr. Stiftssecret. Naimen m. Gem. a. Prag. Sr. Exc.
 d. D. Hoffallmstr. v. Sulzerstoll m. Bedien. a. Stockholm. Hr. Gutsheer
 v. Lehnen m. Diener a. Wolfenstein. Hr. Fabrik. Hamberger m. Fam. a.
 Annaberg. Hr. Direct. Chauvresau a. Saubereire. Die Hrn. Kauf. Rehm
 a. Duisburg, v. Westerbuosen a. Bordeaux, Fredekind a. Rinteln, Lindemann
 a. Ammerdam, Köner a. Aachen, Wrede a. Braunschweig.
Stadt Zürich. Hr. Stadtsecret. Haase m. Gem. a. Stargard. Frau Hel
 a. Wilsen. Hr. Dehon. Busch a. Dessau. Hr. Bau Rath Berneger a. Stras-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
 Im Wege der nothwendigen Subhastation
 soll nachstehendes dem Tischlermeister **Ferdinand Carl Neuter** zu Halle gehöriges
 Grundstück:
 das im Hypothekenbuche von Halle
 Vol. 19. Nr. 694 eingetragen, auf
 dem alten Marie belegene Haus nebst
 Hof Nr. 666 der Gebäudesteuerrolle,
 jährlich mit 114 Thlr. Nutzungswert
 veranschlagt,
 am 21. September d. J.,
 Vormittags 10 Uhr
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, ver-
 steigert und
 am 29. September d. J.,
 Vormittags 11 Uhr
 ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag ver-
 fündet werden.
 Der Auszug aus der Steuerrolle und der

Hypothekenschein können im D. II Bureau des
 unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder an-
 derweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Ein-
 tragung in das Hypothekenbuch bedürftige,
 aber nicht eingetragene Rechte geltend zu
 machen haben, werden aufgefordert, dieselben
 zur Vermeidung der Präclusion spätestens im
 Versteigerungs-Termin anzumelden.
 Halle a. S., d. 14. Juli 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
 Der Subhastations-Richter
 gez. Dr. Colberg.

Proclama.

Frau **Friederike Wilhelmine Bertha
 Schmidt** geborene **Lehmann** hier hat gegen
 ihren, früher hier, jetzt in unbekannter Abwe-
 senheit lebenden Ehemann, den **Klemermeister
 Johann Friedrich Julius Schmidt**,
 wegen bösslicher Verlassung die Eheleibungs-
 klage ange stellt.
 Der Verklagte **Johann Friedrich Ju-**

lius **Schmidt** wird zur Beantwortung dieser
 Klage auf

**den 20. September d. J.
 Mittags 12 Uhr**
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, vor
 dem Herrn Kreisgericht's-Rath **Stecher** mit
 der Warnung geladen, das bei seinem Entblei-
 ben der thatsächliche Inhalt der Klage für zu-
 gefanden erachtet wird.
 Halle a/S., den 3. Juni 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Das den **Maurermeister Berner'schen** Mino-
 rennen gehörige, in der Niemyerstraße sub
 Nr. 11 Nr. 2555 des Hypothekenbuchs von
 Halle belegene Hausgrundstück, abgetheilt auf
 8858 Thlr. 25 Sgr., soll in freiwilliger
 Subhastation
**den 6. August er.
 Vormittags 11 Uhr**

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

20. Juli 1869.
Berliner Fonds-Börse.
 Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 101 1/2. 4 1/2% do. 98 1/2.
 3 1/2% Staats-Anleihe 81 1/2.
 Ausländische Fonds. Dester. 60r Loos 84 1/2. Desterreich. Credit-An-
 stalt 81 1/2. Italienische Anleihe 5 1/2. Amerik. Anleihe 98 1/2.
 Eisenbahn-Etatsbank Actien. Altona-Kiel 108 1/2. Bergisch-Märkische
 128. Berlin-Anhalt 133. Berlin-Görlitz 74 1/2. Berlin-Potsdam 128. Berlin-
 Cottbus 128 1/2. Breslau-Schweidnitz 112 1/2. Elbin-Köpenick 117 1/2. Eisen-
 berg 108 1/2. Magdeburg-Paderborn 155. Magdeburg-Leipzig 202. Mainz-Kadmitz
 137. Märk. Veste 65 1/2. Norddeutsche 187 1/2. Dester. Franzen 134 1/2.
 Dester. Lombard. 152 1/2. Rechte Oderufer 92 1/2. Rheinische 115 1/2. Thüringer 105 1/2.
 Banken. 4 1/2% Hypothekencertificate 100 1/2. Preuss. Hypoth. Actien 134 1/2.
 Dester. Noten 81 1/2.
 Wechsel-Course. Hamburg kurz 151 1/2. Hamburg lang 150 1/2. Amster-
 dam kurz 142 1/2. Amsterdam lang 142 1/2. London 3 Mt. 24 1/2. Wien kurz 81 1/2.
 Bremen kurz 111 1/2. Paris 81 1/2.
Berliner Getreide-Börse.
 Roggen. Tendenz: —. loco 59. Juli/August 54 1/2. August/Septbr. 54.
 Septbr./Debr. 53 1/2.
 Weizen. Tendenz: —. loco 17. Juli/August 16 1/2. August/Sept. 16 1/2. —
 Kündigung 30,000 Quart.

7% ROCKFORD, ROCKISLAND & ST. LOUIS GOLD-BONDS I. PRIORITÄT.

Der Ingenieur, welcher im Interesse europäischer Bondsbesitzer seine Reise
 auf der Rockford & St. Louis-Eisenbahn fortsetzt, berichtet wörtlich:
 „Das Kohlengeschäft kann so gewaltig werden, dass es die Hauptbranche
 der Compagnie sein wird; es ist mir der Reichtum rein wunderbar erschienen,
 und mir durch diesen Umstand zur Gewissheit geworden, dass selten eine Bahn
 so reelle Bürgschaft für grosse Prosperität aufweisen kann, als die Illinois.“
 „Die Illinois Central, deren Actien 144 stehen, verdankt ihre ganze Prosperti-
 tät dem Kohlengeschäfte. Aus obigen Thatsachen ist ersichtlich, welcher grosse
 Gewinn den Käufern der Rockford-Prioritäts-Obligationen in Aussicht steht, welche
 solche in ihrer Wahl in Actien unterstehen können.“
 „Capitalisten des Westens Amerikas, welchen diese Verhältnisse bekannt
 sind, bleiben anhaltend Käufer dieser Bonds am New-Yorker Geldmarkt, wie uns
 die New-Yorker Handels-Zeitung wiederholt mittheilt.“

an hiesiger Gerichtsstelle Nr. 32 im Vorder-
gebäude 2 Treppen hoch, durch den Kreis-
Gerichts-Rath **Hümmel** verkauft werden.
Lare und Bedingungen sind im I. Vor-
mundschafts-Bureau Nr. 31 einzusehen.
Salle a/S., den 17. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.
Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgerichts-Commission III
zu Weissenfels.

Die dem **Ludwig August Keilhack**
zu Markwerben gebörigen Haus- und Feld-
grundstücke:

1. die zu Markwerben belegene unter Nr. 2
katastrirte Salspeterhütte nebst Zubehör, zu-
weh die Ziegel- und Kalfscheune sammt Zu-
behör zu Markwerben, Nr. 1 des Katasters
und vorher Vol. I. pag. 1 des Hypothe-
tenbuchs eingetragen, als Pertinenz zuge-
schlagen ist, abzüglich des Karwerts der
inzwischen davon abgebrannten Wirtschafts-
gebäude noch tarirt 7571 \mathcal{R} . 20 Sgr ;
2. folgende an Stelle der im Flurhypotheken-
buche Nr. 70 von Uichterzig laufende Nr.
123 eingetragenen Wandeläder getretene
Planstücke, als:
a) das Planstück Nr. 444 der Karte der Zeich
und über Koch's Berg von 145 Qua-
dratruthen, tarirt 100 \mathcal{R} ;
- b) das Planstück Nr. 764 der Karte von 82
□ Ruthen, tarirt 70 \mathcal{R} ;
- c) das Planstück Nr. 763 der Karte von 82
□ Ruthen, tarirt 70 \mathcal{R} ;
3. folgende, im Flurhypothekenbuche Nr. 34
von Markwerben eingetragene Wandeläder
resp. bei der statgehabten Separation an
deren Stelle getretene Planstücke, als:
a) das Planstück Nr. 144 der Karte von 161
□ Ruthen, tarirt 132 \mathcal{R} . 15 Sgr ;
- b) das Planstück Nr. 15 c der Karte von 149
□ Ruthen, tarirt 132 \mathcal{R} ;
- c) das Planstück Nr. 15 a der Karte von 79
□ Ruthen, tarirt 70 \mathcal{R} . 15 Sgr ;
- d) das Planstück Nr. 141 der Karte von 1
Morgen 75 □ Ruthen, tarirt 211 \mathcal{R} .
15 Sgr ;
- e) das Planstück Nr. 15 b der Karte von 74
□ Ruthen, tarirt 67 \mathcal{R} . 15 Sgr ;
- f) das Planstück Nr. 14 c der Karte von 85
□ Ruthen, tarirt 72 \mathcal{R} . 15 Sgr ;
- g) das Planstück Nr. 15 e der Karte von
144 □ Ruthen, tarirt 128 \mathcal{R} . 15 Sgr ;
- h) das Planstück Nr. 14 b der Karte von 3
Morgen 122 □ Ruthen, tarirt 551 \mathcal{R} .
15 Sgr ;
- i) das Planstück Nr. 14 c der Karte von 3
Morg. 40 □ Ruthen, tarirt 483 \mathcal{R} ;
- k) das Planstück Nr. 1 b der Karte von 111
□ Ruthen, tarirt 100 \mathcal{R} ;
- l) das Planstück Nr. 66 der Karte von 2
Morg. 103 □ Ruthen, tarirt 385 \mathcal{R} ;
- m) das Planstück Nr. 14 g der Karte von 1
Morgen 101 □ Ruthen, tarirt 234 \mathcal{R} ;
- n) das Planstück Nr. 1 c der Karte von 1
Morgen 48 □ Ruthen, tarirt 201 \mathcal{R} .
15 Sgr ;
- o) das Planstück Nr. 249 der Karte von 32
□ Ruthen, tarirt 32 \mathcal{R} ;
- p) das Planstück Nr. 274 c der Karte von
26 □ Ruthen, tarirt 26 \mathcal{R} ;
- q) das Planstück Nr. 295 der Karte von 57
□ Ruthen, tarirt 57 \mathcal{R} ;
- r) das Planstück Nr. 301 der Karte von 21
□ Ruthen, tarirt 21 \mathcal{R} ;
- s) das Planstück Nr. 14 a der Karte von 7
Morg. 145 □ Ruthen, tarirt 1171 \mathcal{R} .
15 Sgr ;
- t) das Planstück Nr. 14 d der Karte von 1
Morgen 174 □ Ruthen, tarirt 298 \mathcal{R} .
15 Sgr ;
- u) das Planstück Nr. 394 b der Karte von
2 Morg. 130 □ Ruthen, tarirt 438 \mathcal{R} .
15 Sgr ;
- v) das Planstück Nr. 14 i der Karte von 112
□ Ruthen, tarirt 93 \mathcal{R} ;
- w) das Planstück Nr. 305 der Karte von 45
□ Ruthen, tarirt 25 \mathcal{R} ;
- x) das Planstück Nr. 290 der Karte von 133
□ Ruthen, tarirt 65 \mathcal{R} ;
- y) das Planstück Nr. 394 c der Karte von
27 □ Ruthen, tarirt 23 \mathcal{R} . 15 Sgr ;

- z) das Planstück Nr. 274 a der Karte von
75 □ Ruthen, tarirt 75 \mathcal{R} ;
- aa) das Planstück Nr. 394 a der Karte von
1 Morg. 10 □ Ruthen, tarirt 170 \mathcal{R} ;
- bb) das Planstück Nr. 274 b der Karte von
33 □ Ruthen, tarirt 25 \mathcal{R} ;
- cc) das Planstück Nr. 274 g der Karte von
24 □ Ruthen, tarirt 20 \mathcal{R} ;
- dd) das Planstück Nr. 274 d der Karte von
44 □ Ruthen, tarirt 40 \mathcal{R} ;
- ee) das Planstück Nr. 274 t der Karte von
86 □ Ruthen, tarirt 86 \mathcal{R} ;
- ff) das Planstück Nr. 274 e der Karte von
37 □ Ruthen, tarirt 37 \mathcal{R} ;
- gg) das Planstück Nr. 275 der Karte von
17 □ Ruthen, tarirt 10 \mathcal{R} ;
- hh) $\frac{1}{2}$ Acker Wiese in den Zeichen, Flur-
buchs Nr. 140 und 141, tarirt 55 \mathcal{R} ;
- ii) 2 Acker Gärten bei der Ziegelscheune
hinter der Salspeterhütte, Flurbuchs Nr.
1106 e, tarirt 377 \mathcal{R} ;
- kk) 1 Acker Garten nebst 2 Stückchen Gar-
ten, der schwarze Borngarten und neben
dem Storkauer Fußsteige, Flurbuchs Nr.
1106 a, tarirt 189 \mathcal{R} ;
- ll) ein Stückchen Garten, der Hopsberg und
neben dem Storkauer Fußsteige, Flur-
buchs Nr. 1106 b, tarirt 188 \mathcal{R} ;
- mm) 1 Acker Garten nebst Holzjuchhör in
der Aue unter den Weinbergen, Schir-
mer's Garten genannt, Flurbuchs Nr.
126, tarirt 600 \mathcal{R} ;
- nn) 2 Acker wäster Weinberg über der Zie-
gelscheune, der Fuß der Kuhhanns ge-
nannt, mit Pflanzbäumen bestanden,
nebst einem Holzauffschlage, Flurbuchs
Nr. 1012, tarirt 435 \mathcal{R} ;
- oo) 2 Acker Weinberg an der Ziegelscheune,
Flurbuchs Nr. 405 a ercl. des dabei be-
findlichen unter 1 mitbegriffenen Wein-
bergshauses, tarirt 468 \mathcal{R} . 15 Sgr ;
- pp) ein ganzer Acker Wiese in den Zeichen,
Flurbuchs Nr. 131, tarirt 60 \mathcal{R} ;
4. das in der Flur Storkau belegene, im Flur-
hypothekenbuche Nr. 10 von Storkau ein-
getragene Planstück Nr. 107 der Karte am
Uichterziger Wege von 7 Morg. 85 □ Ruth-
en, tarirt 784 \mathcal{R} . 17 Sgr 6 S ;
5. folgende im Flurhypothekenbuche Nr. 198
von Weissenfels eingetragene Grundstücke,
als:
a) ein Acker Feld im langen Felde über der
Saale hinter den Weinbergen, tarirt
320 \mathcal{R} ;
- b) das Planstück Nr. 37 der Karte von 6
Morgen 40 □ Ruthen am Köbichen-
Anger, tarirt 933 \mathcal{R} . 10 Sgr ;

aufolge der nebst Hypothekenbuche in unserer
Registatur einzusehenden Lare, soll
am 22. Januar 1870
Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 12 sub-
hastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus
den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren
Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzu-
melden.

Alle unbekannteten Realpräcedenten werden
aufgehoben, sich bei Vermeidung der Präclufion
spätestens in diesem Termine zu melden.
Der dem Aufenthalte nach unbekanntete Gläu-
biger **Kaufmann Moses Rippmann** aus
Leipzig wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.
Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **Franz Wiffel** gehö-
rige, im Hypothekenbuche von Rodigkau
Nr. 1 eingetragene Grundstück:
Das Kesserbaut, bestehend aus Wohnhaus,
Brauerei-Gebäude nebst Zubehör, wozu
namentlich das am Dorfe gelegene Acker-
stück mit einem grundsteuerpflichtigen Flächen-
inhalt von 6 $\frac{1}{2}$ Morgen gehört,
soll im Wege der nothwendigen Subhastati-
on am

18. September cr.
Vormittags 9 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Die Gebäude sind zu einem Nutzungswerte
von 77 \mathcal{R} , das Ackerstück zu einem Reinertrage
von 16 $\frac{1}{100}$ \mathcal{R} . veranschlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Hypotheken-
schein können in unserm Bureau eingesehen
werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder ander-
weitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintra-
gung in das Hypothekenbuch bedürfen, aber
noch nicht eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präclufion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
wird am

22. September cr.
Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.
Röbzig, den 6. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Ein routinirter zuverlässiger **Protokoll-**
föhrer findet sogleich oder später gute Anstel-
lung bei dem **Oeconomie-Commissarius**
Petterling in Eisleben.

Freiguts-Verkauf

im Herzogthum Sachsen, $\frac{1}{4}$ St. von der An-
haltischen Bahn. Gebäude gut u. neu. Areal:
297 Morg. Feld, 15 M. Wiese, 40 M. gut
bestandenes Holz. Vieh: 6 Pferde, 10 Kühe,
300 Schafe, 8 Schweine. Auslaat: 150 Mg.
Raps, Weizen, Roggen, das übrige Sommer-
ung. Preis 28 M., Anzahl. 8 M. Näheres
durch den Kreis-Exarator **Schier**, Bahnhof
Burdorf.

Gutsankaufs-Offerten.

Ritter- und Landgüter mit besten Bodenklas-
sen und starken schlagbaren Waldungen empfiehlt
und vermittelt zum Ankauf

F. Grundmann, pr. Landwirth.
Bahnhof Reuth b. Plauen, Königv. Sachsen.

Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei nebst 72 M. gutem Acker, mit
Inventar und Erndte preiswerth sofort zu ver-
kaufen. Anfragen werden B. B. 296 poste
rest. Merseburg a/S. erbeten.

Ein Gasthof

nebst 66 Mgn. Acker u. Inventar soll verkauft
werden. Adressen werden unter F. F. 296.
poste rest. Merseburg franco erbeten.

900 \mathcal{R} . sind gegen hypothekarische Sicherheit,
ohne Unterhändler, sofort zu verleihen durch
Rathsverwerder 9. part. links, zwischen 1-2 Mitt.

Ein Haus am alten Markte ver-
kauft gegen 500 \mathcal{R} . Anzahlung
A. Kuckenburg, im Rosenbaum 1 Trepp.
Auch sind 3000 u. 4000 \mathcal{R} . auszuliehen.

Gutsverkauf in Thüringen.

Ein Gut, ca. 670 Mrg., angenehme frucht-
bare Lage, nahe an Bahn und Städten, soll
Ertheilung wegen mit Inventar und Erndte
unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswerth
und baldigt verkauft werden. Fee.-Anfragen
unter B. T. P. No. 1. befördert

Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Manufacturisten

für **Comptoir** und **Reise** finden vom 1.
October gute Stellung durch das Agentur- u.
Commissionsgeschäft **W. Lehmann & Co.**
in Leipzig, vis a vis dem Königl. Palais.

Ein zweif. Kutscher, 28 J. alt, w. Bedie-
nung mit besorgt, sehr gute Atteste besitzt, sucht
Stelle d. Frau **Winneweif**, gr. Märkerstr. 18.

1 g. Amme, 3 W. gest., sucht Stelle durch
Frau **Winneweif**.

Gesucht w. sofort 1 Demoiselle für Materialge-
schaft. Näheres bei Frau **Winneweif**.

Ein Oeconomie-Volontair zur Unterstützung
einer Wirtschaft von 4-500 Morgen in der
Nähe von Eisleben wird zum sofortigen An-
tritt gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath**
in der Exped. d. Zig.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Herrn **W. Stüber** in **Trotha** eine Special-Agentur genannter Gesellschaft übertragen ist.
Halle a/S., d. 15. Juni 1869.

**General-Agentur
N. R. Levy.**

Bezugnehmend auf vorhergehende Bekanntmachung erlaube ich mir, die mir übertragene Agentur angelegentlich zu empfehlen.

Die Gesellschaft übernimmt: **Lebens-, Altersversorgungs- und Aussteuerversicherungen** der verschiedensten Art, mit und ohne Gewinn-Betheiligung der auf Lebenszeit Versicherten zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen.
 Nähere Auskunft ertheilt **W. Stüber** in **Trotha**.

Extrafahrt von Eisleben nach Wittenberg.

Die bereits angekündigte Extrapahrt zum Besuch der allgemeinen deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, sowie der historischen Sehenswürdigkeiten in der Lutherstadt **Wittenberg** findet am **25. Juli** o. statt. Indem wir zur Theilnahme hiedurch einladen, verbinden wir damit die Anzeige, daß Fahrbillets zur Hin- und Rückfahrt und gleichzeitig Eintrittskarten zum Industrie-Palast für **42 $\frac{1}{2}$ S.** pro Stück als Selbstkostenpreis

beim Kaufmann **C. Hassert** hier (am Markt) zu haben sind. Da die Zahl der Billets eine beschränkte ist, so können verspätete Anmeldungen nicht berücksichtigt werden.

Aufahrt von Eisleben: früh **5 $\frac{1}{2}$ Uhr**, Rückfahrt von Wittenberg: Abends **6 Uhr**, Ankunft gegen **9 Uhr**.

Eisleben, den **19. Juli 1869.** **Das Comité.**

Messer u. Gabeln.

Franchir, Dessert- und Kindermesser und Gabeln; Fleisch-, Brod-, Küchen-, Hack- und Wiegemeser; Messer für Conditoren, Fleischer, Buchbinder, Sattler, Schuhmacher u.

Rasirmesser, feine Taschenmesser u. Scheeren

empfehle in reichlicher Auswahl billigt
Gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

Otto Linke.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich mich am heutigen Tage hieselbst, **Brüderstraße Nr. 13**, in den bisher von dem verstorbenen Posamentier Herrn **Dann** innegehabten Localitäten als **Posamentier und Knopfmacher** etablirt habe, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Borden, Franzen, Quasten, Knöpfen** und namentlich auch **Kleider- und Möbelschnuren**, indem ich noch bei billiger Preisstellung prompte und reelle Bedienung zusichere.

Halle, den **20. Juli 1869.**

H. Klaus.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft

wird zum **1. August** ein Commis, tüchtiger Deskanntist gesucht. Reisen nebst Beifügung der Anreise werden gebeten poste rest. Halle unter **Z. Z.** niederlegen zu wollen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches schon in einem Geschäft conditiouirte, findet sofort Stellung.
Louis Feldmann, Conditör.

Ein junges Mädchen, welches Puz und alle weiblichen Arbeiten erlernen will, wird gesucht durch **Clara Apelt** in **Mücheln**.

Gesucht werden 2 Oeconomie-Verwalter und ein Lehrling, welche Anstellung auf Rittergütern erhalten. Auskunft ertheilt **Fried. Schöpe** zu **Landsberg** bei **Halle a/S.**

Gesucht wird in ein flottcs Materialgeschäft ein junger Mensch als Lehrling durch **C. Köbel** in **Quersfurt**.

2 Reisende

im Mühlfache kundig, finden für Mühlsteinen und aller Arten Mühlensbedarf-Artikel in meinem Stein-Fabrikgeschäft in **Frankfurt** und der Steinfabrik in **Nordhausen** lohnendes Engagement.
J. C. Wedekind, Nordhausen.

Gesucht

ein Bursche, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten beim Kunstgärtner **Matthäi** in **Halle**, **Börmilchstraße 4.**

2 gute Fischer

finden dauernde Arbeit auf Piano- u. Kassen bei **C. H. Ritter** in **Merseburg**.

Ein 2 Jahr alter Büchsbulle steht zu verkaufen **Gr. Gimmritz** im Gute **Nr. 4.**

Mehrere Duzend wenig gebrauchte Schraubzwingen, Radsche zu 2 Bänken, Tischsägewerkzeug verkauft **Steinweg Nr. 9.**



Ein echter junger Boxer zu verkaufen große Brauhausgasse **Nr. 31.**

Ein eigener Schmiede-Ambossloz steht zum Verkauf Kaufgasse **Nr. 2.**

Eine Kohlenzille

wird zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe von Ziefgang und Tragfähigkeit der Zille unter **H. 3** abzugeben bei

Ed. Stückrath in **d. Exp. d. Stg.**

Ein Paar fetts Schweine stehen zum Verkauf **Nr. 15** in **Landsberg** bei **Halle a/S.**

Eine eiserne Hebe- u. Drückpumpe, 24' lang, mit 2 messing. Abzugs- u. 1 Abstellungsabahn, ziemlich neu, u. 1 hölzerne desgl., 18' lang, sind mit allem Zubehör billig zu verkaufen **Halle, Fisterplan Nr. 2.**

Drei tüchtige Landwirthschafterinnen, zwei in den 40er Jahren und eine in den 40er Jahren, zweite zu sogleich u. eine zum **1. Oct.**, alle mit sehr guten Attesten, suchen Stellung durch **Frau Schaaf.**

Zwei tüchtige Kochmamsells, sowie tüchtige Köchinnen und Hausmädchen zu sogleich und zum **1. Octbr.** weist nach **Frau Schaaf**, **gr. Rittergasse Nr. 11.**

1 anst. Krankenwärter, Haus-, Viehmädchen u. Kuhhirten f. **Fr. Fleckinger**, **kl. Schlamm 3.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Einige Schüler finden bei gründlicher Nachhülfe in den Schularbeiten und im Klavierpiel in einer Familie freundliche Aufnahme. Auskunft wird **Gr. Kaufm. Wille**, **Geiststraße Nr. 71**, zu ertheilen die Güte haben.

In einem Pfarrhause auf dem Lande unweit Halle finden junge confirmirte Mädchen zur Erlernung des Hauswesens, sowie zur geistigen, insonderheit musikalischen Fortbildung Aufnahme. Reflectirende wollen ihre Briefe mit der Adresse **O. P. x.** an **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Stg.** senden; auch hat Herr Conffickorath **D. Dr. h. c.** die Gefälligkeit, Näheres mitzutheilen.

Pensionäre

finden in einer gebildeten Familie sehr freundl. Aufnahme. Nachhülfsstunden u. Uebung auf einem Piano wird unentgeltlich ertheilt. Honorar jährl. bei guter Kost **80 R.** Näheres bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Stg.**

Ich empfehle ein wirklich gutes Pianoforte zu einem billigen Preise.
Pianist C. Apel, **gr. Ulrichstr. 8, 2 Treppen.**

Polsterwerk.

Eine Part. preiswerthes Polsterwerk ist wieder angekommen bei

J. E. Weber Nachf.

Ein Kronleuchter, sechsarmig, zu Solaröl, neuester Construction, fast neu, ist billig zu verkaufen **Reideburga, Gasthof „gold. Löwen“.**

Kieferne Bohlen u. Bretter

in schöner trockener Waare zu herabgesetzten Preisen bei **Geistthor 22, Franz Grimm, Geistthor 22.**

Kohlensteine, mit der Dampfmaschine angetrieben, gut zu transportiren, à **M. 3 R. 10 S.** sind an der Grube **„Wilhelm Adolph“** bei **Lebensdorf** vorräthig.

Frischer Kalk

Freitag den **23. d.** in der Siebigensteiner Amtsjugel.

2 herrschaftliche Logis, jedes 5 Stuben u. Zubehör, in schöner Lage, mit Werdeshall u. Remise, Benutzung des Gartens, zum **1. October** zu vermieten. Näheres **gr. Schlamm 8, 1. Fr.**

Wegen Verlesung des Herrn Professor **Christianen** ist noch die **Bel-Stage** in meinem Hause vor dem **Steinthor Nr. 184** zum **1. October** zu vermieten.

In meinem Hause große Steinstraße 66 ist ein neu eingerichteter Laden mit Wohnung zu vermieten. Die Uebernahme kann auf Wunsch sofort erfolgen.
Halle a/S. G. F. Lehmann.

Seidelträger

zu **4, 6 und 8 Sideln** bei **Otto Linke.**

Bad Wittkind.

Heute **Mittwoch** den **21. Juli**
Concert
 vom **Halle'schen Stadtorchester.**
 Anfang **4 $\frac{1}{2}$ Uhr.** **C. John.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Heute **Mittag 12 Uhr** wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungens hoch erfreut.
Domaine Schönwerda, d. 19. Juli 1869.
H. Mertins u. Frau geb. Hubold.

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg

Wertschätzlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Tlir. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Tlir. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Anwerlungsgebühren für die dreizehntelne Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 8 Pf.,

für die zweizehntelne Seite Fechtschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 167.

Halle, Mittwoch den 21. Juli

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 20. Juli.

„Die gesundheitsgefährlichen Einflüsse der Schulen“ ist der Titel einer Schrift, worin Dr. Birchow die Resultate einer im Auftrage des Unterrichtsministers unternommenen Specialuntersuchung für größere Kreise veröffentlicht. Das sanitäre Gebiet, welches hier zum ersten Male erschlossen wird, ist nicht nur für Lehrer und Erzieher, sondern auch für Eltern von der höchsten Wichtigkeit.

Birchow betrachtet zunächst die durch die Schule vermittelte Kurzsichtigkeit. Unter 10,000 Kindern, welche Dr. Cohn in Breslau untersuchte, fanden sich 19,1 pCt., also beinahe 2000, welche nicht normal-sichtig waren. Davon gehörten 5,2 pCt. der Dorfschule an, 14,7 pCt. den städtischen Elementarschulen, 19,2 pCt. den Mittelschulen, 21,9 pCt. den höheren Schierschulen, 24,1 pCt. den Realschulen und 31,7 pCt. den Gymnasien. Unter 410 unterrichteten Studenten fanden sich 68 pCt. nicht normal-sichtig. Wenn man die wirklichen Augenkrankheiten nicht mitrechnet, so bleiben von der obigen Zahl noch immer 10 pCt., also 1000 Kurzsichtige von 10,000 Kindern übrig, und zwar in der Dorfschule 1,2 pCt., in den städtischen Elementarschulen 6,7 pCt., in den Mittelschulen 7,7 pCt., in den Realschulen 19,7 pCt., in den Gymnasien 26,2 pCt. und bei den Studenten 60 pCt. Mit der höheren Schule wächst demnach die Kurzsichtigkeit, ebenso aber auch mit den höheren Schulklassen. So befanden die Elementarschulen in IV. 2,9 pCt., in III. 4,2 pCt., in II. 9,8 pCt., und in I. 9,8 pCt. Kurzsichtige; die Gymnasien dagegen in Sexta 12,5 pCt., in V. 18,2 pCt., in IV. 23,7 pCt., in III. 31 pCt., in II. 41,3 pCt. und in Prima 55,8 pCt. Die Kurzsichtigkeit ist jedoch nicht bloß der Ziffer nach progressiv, sondern auch dem Grade nach, der bis zur wirklichen Schwachsichtigkeit führt. Viele nachtheilige Wohnverhältnisse (Gebäuden, schlechte Belüftung, zu feine Handschrift u.) verschuldet auch das Elternhaus, theils aber werden sie aus der Schule dahin mitgenommen. Die Hauptschuld schiebt Cohn auf die Schulbänke, welche die Schüler nöthigen, die Schrift in zu großer Nähe und mit vorübergebogenem Kopfe zu lesen. Es handelt sich also darum, die Schulbank so einzurichten, daß eine zu große Augen-Annäherung mit vorgebeugtem Kopfe an den Gegenstand vermieden werde. Die Unbeweglichkeit der Tischplatte sei es, welche die Schuld hieran trage. Es wird dann ausführlich die Schädlichkeit der gebückten Körperhaltung für den Blutumlauf und Athmungsorgan (Unterleib, Zwerchfell) auseinandergesetzt, wobei sich die interessante Bemerkung findet, daß bei lebhafter Geistespannung das Athmen unvollständig ist. „So erklärt es sich, daß nach längerer gleichmäßiger Anspannung des Geistes das Bedürfnis tiefer Einathmung, bei schwachen oder ermüdeten Personen die Neigung des Kehlens als der natürlichen Form der tiefsten Einathmung eintritt.“

Nun folgt die Besprechung der Congestionen des Blutes nach dem Kopfe (in Folge der gebückten Stellung), und dabei die interessante Bemerkung, daß die Anspannung des Geistes nicht nur eine erhöhte Thätigkeit des Herzens, sondern auch eine Erweiterung der Schlagadern, also hierdurch erhöhtes Zutreten des Blutes nach dem Kopfe bewirkt. „Röthung des Gesichts, der Ohren, des Auges, können unmittelbare Zeichen hiervon sein, doch auch umgekehrt Blässe des Gesichts, welche auf einer verlängerten Zusammensiehung und Verengerung der Blutgefäße beruht.“ Aus diesen Congestionen kommen nun folgende Erscheinungen: 1) Kopfweh. In Genuß littten mehr als 30 pCt. Schüler daran (Mädchen 51, Knaben 28 pCt.). In Elementarschulen leiden die Schüler der unteren, in höheren die der oberen Klassen am meisten, in der Prima des Darmstädter Gymnasiums 80,8 pCt.!) Durch rothglühende eiserne Defen bringen Gase, die nach Ansicht mancher Aerzte häufig die chronische Kohlenoxyd-Vergiftung bei der Schuljugend zur

Folge haben. 2) Nasen bluten. Es nimmt mit zu langen Sigen zu und schwankt zwischen 11—22 pCt. Dieses Uebel, sowie 3) Kopf begehnen viele Aerzte geradezu als „Schulübel“. In der Schweiz verstand 48 pCt. bei Knaben, 64 pCt. bei Mädchen. In den Ferien verliert sich der sogenannte „dicke Hals“ oft wieder. Die Beobachtungen hierüber sind noch mangelhaft, doch glaubt auch Birchow, daß die Schule dieses Uebel begünstigt, hält deshalb für notwendig, unter Controle der Aerzte die Lehrer Listen über derartige Zufälle führen und dabei Schulen, Classen, Unterrichtszeit, Jahreszeit, Zustände der Defen und Ventilation mit angeben zu lassen. Was die Frage der Blutcongestionen so ernst macht, ist ihre wahrscheinlicher Zusammenhang mit aufsteigender Unklarheit und Verwirrung, beziehungsweise Unfähigkeit des Denkens. Ja es gehen manche Aerzte so weit — obwohl günstliche Beobachtungen noch fehlen — sogar für Epilepsie, Witzstanz und spätere Geisteskrankheit die Schule mit verantwortlich zu machen. 4) Verkümmungen der Wirbelsäule. Auch hier werfen die meisten Fachärzte (Orthopäden) die Schuld auf die Schule, besonders in Betreff der seitlichen Verkümmung. Dr. Fahrner sagt hierüber in seiner Schrift: „Wenn fast 90 pCt. dieser Verkümmungen während der Schuljahre beginnen und die Verkümmung genau der Schreibstellung entspricht, so hat man gewiß das Recht, die Schule als Hauptschuldige anzuklagen.“ Zunächst fest nach hierin übereinstimmenden Urtheil der Forscher mindestens fest, daß diese Krankheit im schulpflichtigen Alter sich entwickelt. Die Mädchen sind von diesem Uebel ungleich mehr heimgesucht, als die Knaben. Es ergeben sich an verschiedenen Orten Zahlenverhältnisse zwischen Mädchen und Knaben wie: 41 : 18, 89 : 11, 151 : 22, 60 : 12. Haus und Familie haben wahrscheinlich eine starke Mitfschuld, indem sie die Mädchen durch Krummsitzen bei Arbeiten veranlassen. Das zwanzeifache

des Körpers zu veranlassen der Kinder im Hause und in schen sein, während gymnastische gehörige Lage bringen helfen. Ohnloze und Schwindelhaft in“ sind die Ursachen. Man ch Abstellung der Uebelstände anden. Für Berlin aber hat 1868 Klassen und Todarten a das schulpflichtige Alter, so Mortalität an Lungen- und s 15. Jahre (was allerdings hebt, vom 15. bis 20. Jahre ene kommen im Alter von 5 hren 12,88 pCt. und von 15 icht, ungerechnet Abzehrungs- jedensfalls das Seine hierzu, umentlich wegen der durch das enen Luft, wegen des raschen uft und kühler Temperatur nen hinzu), wegen des Schul- bei Sigen („Respiration“). „dieser Krankheiten gespro- die Mehrzahl Fälle mit Ra- von Staub und Kohle be- stämmen, so daß die Abfonde- von Kindern löst sich also 10ben-Einrichtung, bzw. bis- en zurückführen, ja so manche Ursache eines schwächlichen, hinreichenden Körpers mit sich durchs ganze spätere Leben. Birchow geht nun,

